Dienstag, den 25. April 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 96.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 22.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 63.— Mk., monatlich 22.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Weiter „dicke Luft" in Genua.

Der Ausgang des französischen Einspruchs. — Keine weitere Antwort Deutschlands. — Scharfer deutscher Protest bei Poincare. — Die russischen Sowjets und das Londoner Memorandum. — Tschitscherins Begrüßung des „ersten Bürgers von Italien".

Die Antwort der Signatarmächte.

Die Note, die die Signatarmächte auf die Note der deutschen Delegation vom 21. April als Antwort gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

Genua, 23. April.

Herr Präsident!

Die Unterzeichneten bestätigen den Empfang Ihrer Antwort auf die Note vom 18. April, worin Ihnen von dem Standpunkt Kenntnis gegeben wurde, wozu Sie sich gegenüber dem Vertrage zwischen der russischen Delegation und der deutschen gesehen haben. Sie stellen mit Genugtuung fest, daß die deutsche Delegation der Tatsache Rechnung trägt, daß der Abschluß eines Sondervertrages zwischen Deutschland und Rußland über die zum Tätigkeitsgebiet der Konferenz gehörenden Fragen es unerwünscht macht, daß diese Delegation weiter an der Erörterung der Bedingungen eines Abkommens zwischen Rußland und den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Mächte teilnehmen.

Die Unterzeichneten würden es vorgezogen haben, von jeder Fortsetzung des Schriftwechsels in dieser Angelegenheit abzusehen. Diese Schrift enthält gewisse Behauptungen, zu deren Richtigstellung sie sich verpflichtet fühlen. Nach Ihrem Schreiben hat sich die deutsche Delegation zum Abschluß eines Sonderabkommens mit Rußland gezwungen gesehen, weil Mitglieder der Delegationen der einladenden Mächte die Prüfung großer Schwierigkeiten abgelehnt hätten, welche die von ihren Sachverständigen in London aufgestellten Vorschläge für Deutschland geschaffen haben würden. Die unterzeichneten Vertreter der einladenden Mächte haben bei den Mitgliedern Ihrer Delegation Nachforschungen angestellt und haben festgestellt, daß nicht der Schatten eines Beweises für diese Behauptung vorliegt. Die Mitglieder der deutschen Delegation haben sich zu wiederholten Malen mit Mitgliedern der einladenden Mächte getroffen und unterhalten. Sie haben jedoch niemals zu verstehen gegeben, daß die Londoner Vorschläge keine geeignete Basis für die Konferenzberatungen seien, und daß die deutsche Delegation im Begriff stehe, mit Rußland ein Sonderabkommen zu schließen.

Die Behauptung, daß die offiziösen Beratungen mit den Russen über die Anerkennung der Schulden die Delegation der Gefahr ausgesetzt hätten, sich einem für Deutschland unannehmbaren Entwurf gegenüberzustehen, ist gleichfalls unbegründet. Kein Entwurf wäre von der Konferenz angenommen worden oder hätte von ihr angenommen werden können, ohne die volle Möglichkeit dieser Erörterungen in den zuständigen Kommissionen und Unterkommissionen zu geben. In diesen Kommissionen und Unterkommissionen war Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den anderen Mächten vertreten. Ein Irrtum über die Tragweite der Sachverständigenvorschläge oder eine falsche Auslegung der offiziösen Unterhaltungen mit Rußland hätte wohl das Verlangen nach einer eingehenden Erörterung mit den Kommissionen der Konferenz rechtfertigen können. Indessen könne das in keiner Weise das verfolgte Verfahren rechtfertigen und die Unterzeichneten können nur bedauern, daß Ihre Note den Versuch gemacht habe, auf diesem Wege die Verantwortung für ein Verfahren, das mit dem für die Wiederherstellung Europas notwendigen Geiste loyalen Zusammenarbeitens so sehr in Widerspruch steht, anderen Mächten zuzuschieben.

Die Unterzeichneten behalten ihrer Regierung ausdrücklich das Recht vor, alle Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrages als null und nichtig anzusehen, die etwa den geltenden Verträgen zuwiderlaufen. Der Zwischenfall soll jetzt als abgeschlossen angesehen werden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

*

Zu dieser Note erfährt das W. T. B. von zuständiger Stelle:

Es ist offenkundig, daß es sich angesichts der von den Ententedelegationen der Konferenz ausgegebenen Presseparole bei der ausgegebenen Note um ein Kompromiß handelt zwischen Mächten, die im Interesse Europas eine Fortdauer der Konferenz wünschen und solchen, die ihre eigenen Ansprüche über die der Allgemeinheit stellen. Sicher ist, daß die Note das Bedürfnis der übergroßen Mehrzahl der in Genua versammelten Mächte zum Ausdruck bringt, endlich einmal diesen und jenen weitern künftigen Zwischenfall zu Ende zu bringen.

Die englischen und italienischen Strömungen sind nur zu klar. Deshalb und angesichts des Unterschiedes des Inhalts der vorliegenden Note zu früher lancierten Pressestimmen sieht es die deutsche Delegation für falsch an, die Diskussion durch Notenwechsel weiterzuführen. Das wäre nur Wasser auf die Mühle derjenigen Delegierten, die darauf ausgehen, die Konferenz zu einem Kampfplatz politischer Auseinandersetzungen zu machen, anstatt sie zu positiver Arbeit kommen zu lassen.

Der Inhalt der Note hat der deutschen Delegation diesen Verzicht erleichtert. Die einladenden Mächte geben in der neuen Note erstens ausdrücklich zu, daß Besprechungen zwischen Mitgliedern anderer Delegationen über die Verhandlungen mit Rußland stattgefunden haben. Mehr haben wir nicht behauptet, mehr war aus dem ausführlichen Bericht des über die Unterhaltung mit dem italienischen Entsandten nicht abgeleitet worden. Zweitens bestätigt die Note ausdrücklich, daß unter Verzicht auf die Teilnahme an den Sitzungen die erste Unterkommission sich lediglich beschränkt auf die Verhandlungen, die den anstrebenden Vertrag zwischen den andern Regierungen und Rußland zum Gegenstand haben.

Unsere Interessen haben ihre vertragsmäßige Form gefunden, ob die andern Mächte zu einer ebenso dem Frieden und dem Ausbau dienenden Formel gelangen werden, bleibt abzuwarten.

Zu der Erklärung der Note, daß die unterzeichneten Regierungen sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, alle Bestimmungen des deutsch-russischen Vertrages als null und nichtig anzusehen, die etwa den geltenden Verträgen zuwiderlaufen, ist zu bemerken, daß selbstverständlich die deutsche Delegation, zu der auch der Justitiar des Auswärtigen Amtes gehört, diese Rechtsfrage vorher sorgfältig geprüft und das Bestehen eines Widerspruchs verneint hat. Zu demselben Resultat sind die englischen und italienischen Sachverständigen in Genua gelangt. Der Vorbehalt dürfte sich also als eine reine Formel charakterisieren.

Nach dieser endgültigen Note stellt sich der Sachverhalt also dahin dar, daß der deutsch-russische Vertrag in voller Wirksamkeit aufrechterhalten bleiben soll, daß die deutsche Delegation in der Weise an den Beratungen über russische Angelegenheiten teilnimmt, wie sie in unserer Antwort auf die erste Note der einladenden Mächte umschrieben ist, und daß die bisher angerufenen Rechtsstellen einen Widerspruch zwischen dem Vertrag von Rapallo und dem von Versailles nicht haben feststellen können.

Der eigentliche Sinn der Bestätigungsnote.

Nach dem „Corriere della Sera" erklärte in der Sitzung der Konferenz der neun Mächte Lloyd George u. a.: Nach ihrem Schlußteil stelle die deutsche Note die völlige Annahme der Forderungen der Alliierten dar. Er sehe im Gegensatz zu Barthou keinen Unterschied zwischen der Formulierung der alliierten Note und der deutschen Antwort. Er hätte es begrüßt, wenn Barthou erklärt hätte, welches die russischen Argumente seien, bezüglich der er befürchte, daß die Deutschen ihre Teilnahme an der Diskussion entgegen der alliierten Note vom 18. April verlangen könnten.

Hierauf antwortete Barthou nicht. Lloyd George fügte hinzu, er habe seine Bedenken, die Besorgnisse und Zweifel der französischen Delegation durch Absendung einer neuen Aufklärungsnote an die Deutschen zu beheben. Darin wäre festzustellen, daß die deutsche Note im Sinne der alliierten Forderungen ausgelegt werde, dann würde es Sache der Deutschen sein, darzutun, ob sie bei ihrer Antwort Einschränkungen und Vorbehalte im Sinn hätten, die den alliierten Forderungen widersprächen.

Schanzer betonte die unbedingte korrekte Haltung der italienischen Delegationsmitglieder, die beauftragt waren, die Deutschen über die russischen Verhandlungen auf dem Laufenden zu halten. Er sei der Ansicht, daß die deutsche Antwort in ihrer Gesamtheit befriedigend sei. Dieser Ansicht waren auch die Führer der anderen Delegationen. Da Barthou auf Klarstellung bestand, wurde einstimmig beschlossen, der deutschen Delegation eine Note zu senden, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß ihre Antwort als völlige Annahme der Bedingungen der Note der Alliierten vom 18. April angesehen werde.

Energischer Protest der deutschen Botschaft bei Frankreich.

Paris, 24. April. Die deutsche Botschaft hat dem Präsidenten folgendes Schreiben zugestellt:

Die deutsche Botschaft in Paris ist ermächtigt, in kategorischer Form das Gerücht zu dementieren, demzufolge ein deutsches Militärabkommen mit Rußland abgeschlossen worden sein soll.

Die von englischen Blättern und französischen Zeitungen wiedergegebenen Nachrichten hierüber entbehren jeder Grundlage. Zwischen Deutschland und Rußland besteht keinerlei militärischer Vertrag, noch ist darüber verhandelt worden. Der Wortlaut dieses angeblichen Abkommens, der von englischen Zeitungen veröffentlicht wurde, ist ebenso eine Fälschung von Anfang bis zu Ende, wie alle Punkte der als Beweisführung wiedergegebenen Schriftstücke.

Ein Zwischenfall Lloyd George - Barthou.

Ueber einen Zusammenstoß zwischen Lloyd George und Barthou berichtet der „Matin":

Lloyd George erhielt die Nachricht, daß die französische Delegation die russische Unterkommission demonstrativ verlassen hatte, unmittelbar nach Beendigung der Sitzung, in der der Text der an die deutsche Delegation zu richtenden Note beraten wurde.

Lloyd George, rot vor Wut, schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß ein Teil der Delegierten, die den Saal bereits verlassen hatten, zurückströmten, um zu sehen, was vorging. Der Wutausbruch Lloyd Georges war umso merkwürdiger, als er bereits längst um den Zwischenfall in der Rußlandkommission gewußt haben mußte. „Das ist unerträglich", rief er aus, „man muß nun endlich einmal wissen, ob man hier die Fortsetzung der Konferenz oder ihre Sprengung will. Wenn Frankreich den Bruch wünscht, dann soll es das offen sagen und nicht die Arbeiten der Konferenz aufhalten, indem es ohne Unterlaß neue Hindernisse schafft. Jeder muß die volle Verantwortung für seine Handlungen übernehmen. Ich werde nicht zögern, das englische Parlament und die Vertreter der Dominions über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Ich werde es offen aussprechen, auf wen die Verantwortung fällt und wir werden ja dann sehen, was die öffentliche Meinung der ganzen Welt darüber denkt."

Barthou, der diesen Wutausbruch schweigend angehört hatte, beschränkte sich darauf, zu erwidern, daß restlose Aufklärung auch sein Wunsch sei.

Lenin auf dem Wege nach Genua.

TU. **Rom** 24. April. Hier wird erneut das Gerücht verbreitet, daß Lenin sich auf der Reise nach Genua befinde. Er soll sich nach einem Radiotelegramm aus Moskau in einem Hafen des Schwarzen Meeres eingeschifft haben.

Rußland und die kleine Entente.

Der Reuter-Sonderberichterstatter meldet aus Rapallo, er erfahre aus rumänischen Kreisen, daß die Stellung der kleinen Entente inbezug auf die Konferenz als besonders schwierig angesehen werden müsse angesichts der Widerstreitigkeiten Großbritanniens und Italiens auf der einen und Frankreichs und Belgiens auf der anderen Seite.

Die zwischen der kleinen Entente und Polen abgehaltene Zusammenkunft sei einberufen worden wegeen der für diese Staaten entstandenen dringenden Notwendigkeit, endgültig untereinander eine versöhnliche Haltung einzunehmen und einen Mittelweg zur Behandlung der Lage zu finden, die nach Ansicht dieser Staaten schwierig ist.

Die Premierminister der Staaten der kleinen Entente dringen einer Reutermeldung zufolge in die Franzosen, die Notwendigkeit einzusehen, daß nichts getan werden dürfe, was das Werk der Konferenz gefährde oder zu ihrem Abbruch beitragen könne. Es sei bezeichnend, daß Bratiano nach Rom berufen worden ist, um mit dem König von Italien zu beraten. In den Kreisen der kleinen Entente lege man sich über die Schwierigkeiten der Lage vollkommen Rechenschaft ab.

Rumäniens Stellung in der russischen Frage sei sehr fest. Rumänien habe keinerlei Absicht, ein Uebereinkommen mit Rußland zu behindern. Die Haltung Rumäniens sei stets neutral gewesen. Wenn der rumänische Schatz und die Kronjuwelen zurückerstattet seien, sowie die Abtretung Bessarabiens an Rumänien anerkannt werde, so werde Rumänien die Frage des bolschewistischen Regimes in Rußland nicht getrennt von den anderen Alliierten behandeln.

Was nun?

Die in weitesten deutschen Kreisen gehegte Befürchtung, daß die Kette der Demütigungen Deutschlands in Genua mit der mit sanfter Gewalt erzwungenen deutschen Antwort auf die „Ententerüge" noch nicht ihr Ende erreicht habe, hat sich leider bestätigt. Das diplomatische Komödienspiel in Genua, die fortwährenden Vorstöße Frankreichs, die ihm äußerst ungelegene Konferenz zu sabotieren, zu sprengen, hat leider zu weiteren recht empfindlichen Bloßstellungen des deutschen Ansehens geführt. Der Einspruch Frankreichs auf die in einem sträflich unterwürfigen Tone gehaltene deutsche Antwort war Deutschland gegenüber auf einen derartig herausfordernd, beleidigenden Ton gestimmt, das ein jeder, dem der alte deutsche Ehrbegriff noch nicht fremd ist, entrüstet fragen muß: was nun? Mag der deutsche Staat, dessen Macht und Ansehen vor einem halben Dezennium ihn noch zum Angelpunkt des europäischen Gleichgewichtes bestimmte, noch so sehr geschwächt, ohnmächtig sein, es ist und bleibt eine geradezu unerhörte Beschimpfung, wenn ein französischer Staatsmann in einem amtlichen Schriftstück sich erdreistet, dem deutschen Volke gegenüber den Ausdruck „allegations mensongeres" anzuwenden.

Die von dem offiziösen Wolff-Büro beliebte Uebersetzung „lügnerische Behauptungen" bleibt noch ein gut Stück hinter der infamen Schwere dieser französischen Redewendung zurück. Und dieser Zwischenfall ereignet sich auf einer „Friedenskonferenz", auf der es angeblich keine „Sieger" und keine „Besiegten" geben soll. Dem Einspruch des deutschen Reichskanzlers gegen diese unerhörte Brüskierung ist so etwas wie eine Antwort auf dem Fuß gefolgt, eine allgemeine Entente-Antwort auf die deutsche Antwortnote, eine Antwort, die gewissermaßen als so eine Art von Erledigung des groben französischen Einspruches aufzufassen ist. Eine halbamtliche deutsche Erklärung zu dieser an anderer Stelle mitgeteilten Ententeantwort bezeichnet diese neuerliche Erklärung als „ein Kompromiß zwischen den Mächten". Wir möchten unsererseits dem hinzufügen, „ein weiteres Kompromiß auf Kosten des deutschen Ansehens".

Um dem geradezu schändlichen Spiel, das mit dem deutschen Namen in Genua getrieben wird, auch nach außen hin den nötigen Nachdruck zu geben, läßt sich die halbamtliche deutsche Erörterung zu dieser Entente-Antwort noch dahingehend aus, „daß es nun die deutsche Delegation für falsch halte, die Diskussion in einem Notenwechsel weiter zu führen". Nach den bisher gemachten Erfahrungen in dem famosen „Völkerbund", dem „Obersten Rat" und wie die weiteren Schöpfungen nach Versailles alle heißen mögen, können wir beim besten Willen den in diesen halbamtlichen Erläuterungen bekundeten Optimismus nicht teilen. Wir glauben nicht an den „rein formalen Charakter" des Vorbehaltes einer Nichtigkeitserklärung und haben über die pomphaft verkündete Feststellung „der Zwischenfall sei nunmehr erledigt", so unsere eigenen Gedanken.

Wenn man die Meldungen aus Genua über die dieser neuerlichen Ententeantwort zu Grunde liegenden Sitzung der neun Signatarmächte mit einigem Nachdruck auf sich wirken läßt, so wird man das Gefühl nicht los, daß dieses Kompromiß bei Weitem noch nicht das Ende der letzten Genua-Krise bedeute. Die „dicke Luft", die über Genua lagert, scheint bei Weitem noch nicht gebannt. Das überaus Traurige bei diesem augenblicklichen Stand der europäischen Konstellation in Genua, einer Konstellation, die von der Austragung der englischen und französischen Weltmachtgelüste beseelt wird, bleibt für uns, daß das deutsche Ansehen und zwar leider nicht ohne Schuld der deutschen Delegation hier wieder einmal die Kosten des Streites zwischen England und Frankreich tragen muß. Die an und für sich doch schon recht bescheidenen und geringen Hoffnungen auf Genua dürften leider heute schon so als wie eine Art empfindlichen deutschen Fehlschlages bewertet werden.

Gegen die deutsche Taktik, während der Verhandlungen von Genua den deutsch-russischen Vertrag auszuspielen, haben wir Bedenken von vornherein getragen, gegen den Vertrag selbst nicht. Die Ansichten darüber sind auch in den rechtsgerichteten Kreisen des neuen Deutschland geteilt. Sie fußen auf einer Bewertung Sowjet-Rußlands als Vertragsgegner. Die eigenartige Haltung Sowjet-Rußlands bei der geradezu schändlichen Behandlung Deutschlands in Genua seit Ostern, die scharfe Sprache der Moskauer Sowjetorgane und der Sowjetpresse über den Grundcharakter der Konferenz von Genua, wie über das sogenannte Londoner

Memorandum einerseits, die Begrüßung des Königs von Italien durch Tschitscherin andererseits, sind nun gerade nicht besonders geeignet unsere spezielle Meinung über den Wert Sowjet-Rußlands als Vertragsgegner besonders abzuschwächen, abzuändern. Doch indessen darauf kommt es bei dem deutschen Fehlschlag in Genua nicht an. Der Kernpunkt für Deutschland ist und bleibt, daß nach dem unerhörten Angriff auf die deutschen Hoheitsrechte die deutsche Delegation in Genua es nicht verstanden hat, dem deutschen Ansehen, der deutschen Würde einen Nachdruck zu geben, der des deutschen Namens würdig gewesen wäre.

Der unterwürfige Ton der deutschen Antwortnote hat Deutschland in seiner augenblicklichen unglückseligen Lage mehr geschadet, als wie das ganze Draufgängertum Poincares, das schließlich an den harten Tatsachen doch eine Grenze findet. Und jetzt, nachdem wir diese empfindliche Backpfeife schon erhalten, hält es der Reichskanzler für angebracht, vor der deutschen Kolonie in Genua eine Rede zu halten, die in der augenblicklichen Lage wohl zu den merkwürdigsten Erzeugnissen „europäischer Staatskunst" gehören dürfte. Während Frankreich den neuen Torpedoschuß gegen die Konferenz und gegen Deutschland aus dem Rohre läßt, schwimmt Reichskanzler Dr. Wirth in Optimismus als neuzeitiger Retter der deutschen Einheit.

Die französische Antwort auf diesen recht wenig angebrachten deutschen Optimismus des leitenden deutschen Staatsmannes war Barthous „allegations mensongeres". Und die deutsche Antwort, die eigentliche deutsche Antwort auf diese unerhörte, brutale Beschimpfung waren „Verhandlungen" mit Herrn Rathenau mit dem Endergebnis, „daß es falsch wäre, die Diskussionen weiterzuführen, damit die Konferenz nicht gestört würde." Wir können nach den innerpolitischen Fehlschlägen, nach unserer innerpolitischen Raubpolitik seit dem 9. November 1918, natürlich der brutalen französischen Raub- und Eroberungspolitik nicht derart Einhalt gebieten, wie es im Namen der europäischen Kultur eigentlich geschehen müßte. Aber gegen eines, gerade darum, weil wir wehrlos sind, müssen wir uns wenden, daß ohne Not unser deutscher Name noch weiter besudelt wird. Wir werden nach dem Stand der Dinge, die Herren Wirth und Rathenau nicht dafür verantwortlich machen können, daß sie so wenig oder vielleicht nichts für uns in Genua erreicht haben, fragen werden wir sie aber müssen, und zwar sehr eindringlich fragen, was sie getan haben, um das deutsche Ansehen nicht noch weiter zu schwächen.

R—r.

Die russischen Sowjets zu dem Memorandum.

Moskau, 24. April. Als erste lokale Verwaltungsbehörde nimmt das

Präsidium der Moskauer Sowjets

zu den Forderungen des Londoner Memorandums öffentlich Stellung. Ein von Kamenow als dem Vorsitzenden unterzeichneter Beschluß wendet sich an die Zentrale des Exekutivkomitees mit einem scharfen Protest. Der Moskauer Sowjet könne an den nach Form und Inhalt unerhörten Vorschlägen der Westmächte nicht vorbeigehen. Die Londoner Beschlüsse bedeuten nichts anderes, als **Rußland auf das Niveau einer Kolonie des fremden Kapitals herabzudrücken.** Der Moskauer Sowjet fordert von der Regierung die **energische Abwehr** dieser sinnlosen Pläne, die zu neuen Kriegen führen würden. Indem er diesen Beschluß zur Kenntnis des Zentral-Exekutivkomitees bringt, spricht der Moskauer Sowjet die feste Ueberzeugung aus, daß die Räteregierung mit unerschütterlicher Festigkeit und Energie Rußland gegen die Habgier der Börsianer der Kapitalmächte schützen werde.

Die „Prawda"

zitiert das deutsch-russische Abkommen in einer Polemik gegen die Westmächte und deren bisherige Genua-Politik. Diese wolle ernstlich nicht auf ein Abkommen mit Rußland hinaus, da ihr Verhalten ganz anders als das Deutschlands sei. Während Deutschland Beispiele gegeben habe für eine solche Vertrags-Politik, bemühe sich Barthou in Genua, gegenüber Sowjetrußland den Ton eines französischen Generals anzuschlagen, der die Zustände irgend welcher Eingeborener in Syrien oder Palästina kontrolliere. Es sei klar, daß diese französische Politik nicht auf einen Vertrag, sondern auf die Sprengung der Genueser Konferenz hinauswolle. Ein Vergleich zwischen Rußland und Indien würde nicht stichhaltig sein. Deutschland und Rußland würden sich nicht in die Rolle solcher Kolonialländer herabdrücken lassen.

Ganz Rußland, heißt es wörtlich, in allen seinen sozialen Schichten lehnt einstimmig die Grundsätze ab, von denen der Bericht der Londoner Sachverständigen ausgeht. Es erblickt darin ein direktes und dreistes Attentat nicht nur auf das Vermögen, sondern auch auf die Souveränität des ganzen russischen Volkes und eine Zumutung des Verrats seiner Lebensinteressen und seiner Ehre. Ueber den zweiten Punkt sei also überhaupt nicht zu reden. Die Zeitung ist der Ansicht, daß diese beiden Punkte nicht für ernst gemeint seien. Es seien Forderungen, mit denen man andere Vorteile einzuhandeln hoffe. Die Spekulation auf ein solches Geschäft wird aber als verfehlt angesehen, schon deshalb, weil die Verbündeten in der Formulierung dieser Forderungen nicht einig waren. Der Bericht der Londoner Sachverständigen sei ein Produkt französischen Geistes. England und Italien seien nur mit halbem Herzen dabei gewesen. Der Ausgang wird deshalb für zweifelhaft angesehen. Zum Schluß heißt es, entweder komme es zum Bruch oder man einige sich auf eine Linie, die nichts mit der niedrigen Gesinnung der Pariser Wucherer, die den Weltkrieg entzündet hätten, gemein habe.

Die Teuerungswelle.

Während in fast allen anderen Staaten, die einigermaßen Wirtschaftsformen vom Umfange der deutschen haben, Rohstoffe und Löhne sinken, verzeichnet Deutschland eine Verteuerung der Produktion und damit eine Erschwerung der Produktion und des Absatzes. Ist Deutschland auf dem Weltmarkte aber nicht mehr wettbewerbsfähig, — und schon läßt die Wettbewerbs- und Absatzfähigkeit unserer großen Ausfuhrindustrien nach —, dann naht die Katastrophe insofern, als wir unseren Reparationsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können und eine Arbeitslosigkeit von bisher unbekanntem Umfange um sich greift. **Wenn es für die Ausländer nicht mehr Valutagewinn bedeutet, in Deutschland zu kaufen, wie es in Wien jetzt geschah, dann zieht Arbeitslosigkeit ein und die Entwertung der Mark würde ganz andere Folgen für Deutschland noch nach sich ziehen, als für Oesterreich, das nicht mehr produzieren kann, weil es zu teuer produziert, und das von Arbeitslosigkeit und deren Folgen zerfressen wird.**

Wir haben eine Ursache der Abdrosselung der deutschen Produktion angegeben, nämlich die mechanische Art, in der durch den Staat selbst Auflagen auf Auflagen gehäuft und dadurch die produzierenden Schichten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu höheren Forderungen gezwungen wurden. Eine andere Ursache liegt darin, daß der Fiskalismus trotz allen Geredes offiziöser Stellen von Sparsamkeit usw. an Boden gewinnt und dadurch der Kreis der Produzenten verringert wird, während der des unreellen Handels sich vergrößert. Vor allem die eingewanderten Ausländer, in Berlin wohnen 800 000, beschäftigen sich mit dem Handel und bereiten dadurch unseren deutschen reellen Firmen Schmutzkonkurrenz, fallen aber als produzierende Schichten vollkommen aus. Noch mehr: Da die in Deutschland lebenden Ausländer zum größten Teil valutastark sind, leben sie in Deutschland wohlfeil, gehören zu den „Prassern" infolgedessen und kaufen, preissteigernd, die deutsche Produktion der deutschen Bevölkerung vor der Nase weg. Deshalb schon ist dieser Fremdenzustrom eine Gefahr für das deutsche Wirtschaftsleben und ein Schmarotzertum auf Kosten des deutschen Volkes.

Die Reparationsleistungen, im Vorjahre rund 1,9 Milliarden Goldmark, haben die Basis der deutschen Wirtschaftlichkeit empfindlich verringert, und da es uns nicht gelungen ist, in einem Jahre durch Mehrarbeit diese 2 Milliarden herauszuholen, macht sich das Fehlen in einer Verelendung bemerkbar. Die Erfüllungspolitik mußte notwendig mit solcher Verelendung enden, und sie ist jetzt derart, daß auch die vermehrte Papiergeldausgabe nicht mehr die blind nach Lohnerhöhung schreienden Massen kaufkräftiger macht. Bei der Preisbildung der für die Teuerung maßgebenden Produkte, Kohle, Eisen und Getreide, haben gerade die Massen und der nach ihrem demokratischen Ideal geschaffenen Staat mehr Einfluß, als gemeinhin angenommen wird. So sind z. B. die Bergarbeiterorganisationen im Reichskohlenrat vertreten. Aber es gelingt nicht einmal den Verwaltungen, in denen die Konsumenten ausschlaggebend sind, die Preise zu senken. Das Musterbeispiel dafür ist der überwiegend sozialistische Magistrat Berlin, dessen städtische Preispolitik glatt Weltmarktpreise festsetzt. Das deutsche Getreide kann heute nicht billiger als das Getreide des Auslandes erzeugt werden. Und da der Getreidepreis maßgebend ist für die Lage der Volksernährung, ist die Volksernährung, wie überhaupt die ganze Versorgung des Volkes sehr bedroht, eben durch die wirtschaftliche Einsichtslosigkeit des Volkes selbst, das sich unter dem Schlagwort der revolutionären Errungenschaften wirtschaftlichen Notwendigkeiten entzieht. Als mit Beginn der Erfüllungspolitik die Markentwertung einsetzte, glaubten die offiziösen Stellen das auf Spekulation zurückführen zu können, und auch heute noch liegt das Wort Spekulation jedem auf der Zunge. In Wirklichkeit hat aber gerade diese Gruppe von verteuernden Faktoren dazu geführt, daß trotz des riesenhaften Umfanges des Notensegens unsere produzierenden Firmen unter Geldknappheit leiden und auch dadurch in einiger Zeit die Produktion selbst ins Stocken geraten wird.

Das einzig ökonomisch Richtige, durch eine freie Uebereinkunft von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine Vermehrung der Erzeugung, durch Mehrarbeit, gleichmäßig auf allen Gebieten ohne besonderen Entgelt vorzunehmen — diese Maßnahme allein könnte die Entwertung der Mark und die Teuerung, die Warenknappheit ist, zum Stillstand oder gar Rückgang bringen, aber sie scheitert eben an der Massenpsychose. Die Kredite, Anleihen, Konferenzrichtlinien usw. sind eben kein Mittel gegen die Teuerung, doktern an der Krankheit herum, ohne die Ursachen der Krankheit zu beseitigen, weil diese Ursache eben die gesunkene Leistungsfähigkeit ist.

Tschitscherins Ansprache an den König von Italien.

Bei dem Festessen auf dem Schiff des Königs von Italien hielt Tschitscherin in französischer Sprache folgende Rede:

„Ich begrüße in dem freien Italien den ersten Bürger des Landes, der den Geist seines Volkes vertritt. Vielleicht der schönen Sonne wegen hat unser Volk für Italien besondere Vorliebe. Ich wünsche, daß die schöne Sonne Italiens und die fröhliche Heiterkeit des italienischen Volkes uns dazu verhelfen, daß wir die großen Ziele der Konferenz erreichen können. Es ist zu wünschen, daß die Verbrüderung gerade in Italien den Völkern entgegenwinkt, wo die blauen Wellen des Meeres uns wiegen, des Meeres, das zwischen allen Dingen der Welt das freieste ist, und das in seinen Tiefen das Wohlergehen der ganzen Menschheit birgt."

Die deutschen Zahlungen.

Eine Note der Reparationkommission.

Havas meldet:

Die Reparationskommission veröffentlicht folgende Note:

Nachdem die deutsche Regierung im Jahre 1921 in bar die Summe von 1 Milliarde Goldmark gemäß dem Zahlungsplan vom 5. Mai bezahlte, suchte sie am 14. Dezember einen Aufschub für die Zahlungen am 15. Januar und 15. Februar nach, die im gleichen Zahlungsplan vorgesehen sind. Die Reparationskommission faßte in Cannes am 13. Januar eine Entschließung, auf Grund welcher Deutschland vorläufig, bis die Kommission endgültig über den deutschen Antrag Beschluß fassen konnte, einen Aufschub unter folgenden Bedingungen bewilligt wurde:

a) Während des vorläufigen Aufschubs sollte die deutsche Regierung in Auslandsdevisen alle zehn Tage einen Betrag von 31 Millionen Goldmark zahlen. Die erste Zahlung sollte am 18. Januar erfolgen.

b) Die deutsche Regierung sollte innerhalb von 15 Tagen der Kommission einen Entwurf von Reformen mit geeigneten Garantien seines Haushalts und Geldumlaufs vorlegen, sowie ein vollständiges Programm der Barzahlungen und Sachleistungen für das Jahr 1922.

c) Der vorläufige Aufschub läuft ab, sobald die Kommission oder die alliierten Regierungen die Entscheidung über das in b) erwähnte Programm treffen.

Auf Grund der Bedingungen unter b) legte die deutsche Regierung der Kommission am 28. Februar eine Reihe Dokumente vor, auf Grund welcher die Kommission am 21. März die Entscheidung traf, wodurch Deutschland für Zahlungen und Sachleistungen für das Jahr 1922 ein Teilaufschub bewilligt wurde, dessen Beibehaltung von der Erfüllung einer Reihe von Reformen abhängig gemacht wird. Diese Entscheidung beendete auf Grund des Absatzes c) den vorläufigen Zustand der Dekadenzahlung, infolgedessen Deutschland vom 18. Januar bis zum 18. März 1922 sieben Zahlungen von 31 Millionen Goldmark leistete, die zuzüglich der vor dem 18. Januar erfolgten Zahlungen den Gesamtbetrag am 22. März auf 281 948 920,49 Goldmark bringen.

An die Stelle des Systems der Dekadenzahlungen wurden folgende Verfalltage festgesetzt:

18 051 079,51 Goldmark am 15. April 1922.

50 Millionen Goldmark am 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli, 15. August, 15. September und 15. Oktober,

und 60 Millionen Goldmark am 15. November und 15. Dezember 1922.

Am 7. April antwortete die deutsche Regierung der Reparationskommission betreffend der Reformen, deren Durchführung Bedingung zur Beibehaltung des Aufschubes ist, jedoch befriedigte das Schreiben nicht die Reparationskommission und antwortete ihrerseits am 13. April. Die beiden Schreiben wurden in der Presse veröffentlicht. Die deutsche Regierung leistete jedoch am 15. April die erste monatliche Zahlung, die in der oben genannten Aufstellung vorgesehen ist.

Gemeinsamer Aufmarsch Frankreichs und Belgiens im Rheinland.

Die Nachricht von dem Zusammentreffen des belgischen Landesverteidigungsministers und des französischen Kriegsministers im besetzten deutschen Rheinlandgebiet hat in Brüssel in militärischen Kreisen außerordentlich befriedigt. Man betont, daß die Gründe des Zusammentreffens der beiden Minister und die dabei vorgesehene eingehende Besichtigung der umgruppierten Besatzungsarmeen im Rheinland mit der engen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien in allen Besatzungsfragen zusammenhängen, und daß im gegenwärtigen Augenblick auch die beabsichtigte außenpolitische Wirkung der Zusammenkunft nicht ausbleiben werde.

Von zuverlässiger Seite wird außerdem darauf hingewiesen, daß einer der wichtigsten Gegenstände der Beratung der beiden Minister die Beseitigung von Schwierigkeiten sein soll, die sich innerhalb der belgischen und französischen Arbeiterschaft aus der Notwendigkeit der Mobilisierung eines halben Jahrganges in Frankreich im Falle einer Aktion gegenüber Deutschland ergeben, wie sie in dem französisch-belgischen Militärabkommen vorgesehen ist.

Die neue amerikanische Botschaft in Berlin.

Einer Washingtoner Meldung der Montagspost zufolge ist das Berliner Grundstück, Molkestr. 3, in welchem Gebäude sich viele Jahre hindurch die österreichische Botschaft befand, von den Vereinigten Staaten für 70 000 Dollars, dem heutigen Geldentwert entsprechend für etwa 19 Millionen, angekauft wor

Die indische Tänzerin.

Roman von Paul Oskar Höcker.

49) (Nachdruck verboten.)

Bald genug bot sich Röchlingen die Gelegenheit, Stellung zu nehmen. Es war beim ersten Liebesmahl, an dem er im Kreise der inaktiven Offiziere des Bezirks teilnahm. Der bisherige Bezirkskommandeur, der hierbei „abgegessen" wurde, hatte sich großer Beliebtheit innerhalb und außerhalb des Kommandos erfreut. Die Zahl der Toaste, die bei Tisch gehalten wurden, die lebhafte Stimmung, die Seßhaftigkeit der Teilnehmer bewiesen es. Röchlingen, der selbst die Uniform des Gardeartillerieregiments trug, in dessen Reserve er stand, hatte einige Mühe, die ihm bisher nur im Zivilverhältnis bekannt gewordenen Herren hier in ihren bunten Uniformen sofort wiederzuerkennen. Sein Tischnachbar zur Linken, ein feuchtfröhlicher Landwehrhauptmann, diente ihm da gewissermaßen als lebendes Adreßbuch. Es war der Landgerichtsrat Kunze, ein gesprächiger, dabei sehr belesener Königsberger, mit dem sich's gut plaudern ließ. Nachdem Röchlingen während des offiziellen Teils des Mahles den übrigen, hier anwesenden Spitzen die notwendige Beachtung genügend hatte zuteil werden lassen, führte ihn der Zufall wieder beim Glase Bier und bei der Zigarre mit dem ihm sofort sympathisch gewordenen Juristen zusammen. Und bei irgend einer Wendung des Gesprächs — an einem Nebentische führte Herr von Schwesing in seiner lärmenden Art das Wort — gestattete sich der Landgerichtsrat, vertraulicher werdend, die Frage, ob Schwesing wohl recht unterrichtet wäre: der hätte ihm und einigen andern Herren vor mehreren Tagen mitgeteilt, daß Frau von Röchlingen früher der Kunst angehört hätte. Der Landgerichtsrat sagte ganz allgemein: der „Kunst", zögerte aber ein wenig, als er das aussprach. Sofort bejahte Röchlingen und benutzte diese Gelegenheit zu einer Art Paroleausgabe: jawohl, der Erfolg bei Hofe, die einstimmige Anerkennung auch der zünftigen Kunstkritik hätten die Komtesse Eltz damals bewogen, ihr Talent zu verwerten. Er ging noch weiter: er nannte dem zuerst etwas verlegenen, dann aber mehr und mehr interessierten Tischnachbar auch die stattlichen Summen, die die junge Künstlerin auf ihrem Triumphzug eingeheimst hatte. „Graf Eltz, ihr Vater, hatte sein gesamtes Vermögen verloren, die Komtesse stand vis-a-vis de rien. Sie können sich also vorstellen, was für einen beispiellosen Glücksfall das Ergebnis dieser Tournee für sie bedeutet hat!"

Bald darauf ging er. Er wollte dem Redebedürfnis des liebenswürdigen, einsichtigen und hier sehr einflußreichen Landgerichtsrats, den er durch die ungeschminkte Darstellung völlig auf seine Seite herübergezogen hatte, keinen Zwang antun. Daß die Künstlerfahrt Helyetts für den Rest der Herrensitzung das Hauptthema abgeben würde, das wußte er. Er wußte aber auch, daß Kunzes Darstellung zu derjenigen Schwesings in bestem Widerspruch stehen würde.

Nachdem er's so zum erstenmal fertig gebracht hatte, in anscheinend ganz ruhigem Ton über diese Episode in Helyetts Leben zu sprechen — wie über etwas Selbstverständliches — glaubte er das Schwerste überwunden zu haben.

Aber wenn seine Offenheit die Mitwisserschaft der Schwesings auch um einen guten Teil ihrer Bedeutung brachte, die neue Herrin auf Hohenkeith hatte noch immer eine Waffe, furchtbar genug, um damit die längst ersehnte Rache an ihm nehmen zu können.

Die Fragen, die da und dort an Helyett nach ihren Erlebnissen während ihrer Künstlerlaufbahn gestellt wurden, enthielten zunächst nichts Verfängliches. Helyetts große gesellschaftliche Ueberlegenheit hatte auch kein allzu schweres Spiel. Sie selbst bestimmte den Ton und die Wichtigkeit, die der Erörterung beigelegt werden sollte. Ihr stolzer Blick, ihre hoheitsvolle Haltung, ihr siegessicheres, manchmal fast spöttisches Lächeln verwehrte es den Auskunftheischenden sehr bald, sich lästig zu machen. Doch heimlich ging das Geflüster weiter.

Weshalb vermied sie's, über den Wiener zu sprechen, der sie begleitet hatte? Vinzenz Harrach, der champagnerfröhliche Komponist all der pikanten Walzer, nach denen man in der ganzen Welt zwei Winter getanzt hatte, Vinzenz Harrach, der Schöpfer der letzten echten Wiener Operette leichtfertigen Schlages, der war auf dieser Fahrt ihr Adjutant gewesen — Frau von Schwesing meinte mit einem indiskreten Augenblinzeln: „Wohl noch ein bißchen mehr als das!" — und sie schwieg darüber. Vinzenz Harrach —! Nach seinem berühmten Liebeswalzer, nach dem gewagten Kußduett, nach seinem Champagnerliedchen, das in den Kabaretten, in den Chambres separees eine fast unheimliche Berühmtheit erlangt hatte, stellte sich männiglich in ihm einen losen, verwegenen Schwerenöter vor, der alle Frauen am Bändel hatte, der mit der Rechten ein keckes junges Ding an sich zog und in der Linken denn Kelch mit perlendem Weine schwang. Seinem unruhvollen, liebesabenteuerreichen Leben hatte ein Herzschlag ein plötzliches Ende bereitet — in den Armen seiner schönen Begleiterin, des geheimnisvollen „Indian girl". Frau von Schwesing wußte das von Freunden, die durch Amerika gereist waren und die es in dortigen Blättern gelesen hatten. Ein deutsches Blatt im Staate Ohio, das sie besaß, hatte Harrachs Tod mit der poetisch angehauchten Reporternotiz angezeigt: „Nun weilt er nicht mehr unter den Lebenden, der fröhliche Sänger all der Walzerweisen, die rund um die Alte und die Neue Welt ein Echo geweckt haben, der Liebling all der feschen Wienerinnen, die ihn an der schönen blauen Donau vergöttert haben. Ein romantisch anmutendes Geschick entführte ihn seiner Heimat, um ihm hier im fremden Erdteil den liederreichen Mund zu schließen, ihm den Taktstock aus der Hand zu nehmen. Er hatte im letzten Jahr seine Kunst und sein Leben in den Dienst des namenlosen, geheimnisvollen Weibes gestellt, das wir nur als „Indian girl" kennen, dessen faszinierende Schönheit und hochentwickelte, unvergleichliche Tanzkunst wir Abend für Abend bewundert haben. Aug' in Aug' mit der schönen Indierin ist Vinzenz Harrach gestorben. Weitere Vorstellungen der Stagione unterbleiben. „The Indian girl" hat sogleich nach der Bestattung ihres unvergeßlichen Freundes die Stadt verlassen."

Das Stückchen Zeitungspapier war viel von Hand zu Hand gewandert. Man sah es ihm an. In manchem Damenzimmer hatten sich heiß werdende Gesichter darüber gebeugt, hatten sich groß aufgerissene Augen darauf geheftet. Flüsternd besprach man's, wie die Lektüre eines verbotenen Buches. Und in der mählich anwachsenden Entrüstung lag etwas Lüsternes. Der armselige Zeitungsfetzen war schon so zerlesen, daß er auf einen glatten, weißen Bogen aufgeklebt werden mußte. Es war dies ein Briefbogen, der den Vordruck aufwies: Rittergut Hohenkeith, Kreis Klowitten.

Diesen Zeitungsfetzen trug schließlich der Kreissekretär in einer schwarzen Brieftasche zwei Tage lang mit sich herum. Seine Frau hatte ihn zugesteckt bekommen, damit er ihn sehen sollte. Und er sollte ihn dem Herrn Landrat zeigen und ihn fragen, ob es nicht unerhört wäre, daß es hier im Kreise Leute gäbe, die es wagten . . .

Der Kreissekretär war ehrlich entrüstet. Schon weil der Stempel des Briefbogens die ihm aus unzähligen Beschwerden bekannte Adresse Schwesings trug. Ein gewisses Sensationsbedürfnis war natürlich auch bei ihm vorhanden, ebenso wie bei den Damen, die seiner Frau den Zettel in die Hände gespielt hatten. Aber er hatte seinen Vorgesetzten inzwischen schätzen gelernt, und für die junge, schöne Landrätin, von der man so verwegene Dinge behauptete, schwärmte er geradezu.

Zwei Tage lang sah er sich im Mittelpunkt eines dramatischen Vorgangs, als Träger des Konflikts. Endlich schoß er los — nach einer unsicher gestammelten Einleitung, deren Logik ihm nachher selbst anfechtbar erschien.

Aber ein sichtbarer dramatischer Effekt blieb aus. Wenigstens schien Herr von Röchlingen äußerlich ganz ruhig; er las das Blatt aufmerksam in seinem Amtszimmer. Als er in die Schreibstube zurückkehrte und es ihm wieder einhändigte, sagte er mit einem Achselzucken bloß: „Amerikanische Reporterphantasie! — Danke Ihnen bestens für die Bemühung!"

Damit schien die ganze Sache erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

kauft worden und soll künftig als Palais des amerikanischen Botschafters in Berlin dienen.

Zeitungsverbote in Oberschlesien.

w. **Beuthen**, 24. April. Das Erscheinen der „Oberschlesischen Grenzzeitung" ist von der Interalliierten Kommission bis auf weiteres verboten.

Weiterhin wurde die Einfuhr des „Berliner Tageblatts", „Lokalanzeigers", der „Breslauer Morgenzeitung" und des „Simplizissimus" nach Oberschlesien von derselben Behörde verboten.

Zum Landarbeiterstreik in Mecklenburg-Strelitz.

Der Mecklenburgische Landbund Neubrandenburg teilt der Telegraphen-Union mit:

Der Deutsche Landarbeiterverband hat für den Freistaat Mecklenburg-Strelitz den Streik erklärt. In Mecklenburg-Strelitz werden seit drei Jahren die höchsten Landarbeiterlöhne im Deutschen Reiche bezahlt. Für einen Mann wird außer dem Barlohn eine Deputatmenge von 52 Zentnern Korn gewährt. Der Lohn eines Landarbeiters beträgt 50—60 000 Mark jährlich. Auf dieser Grundlage ist mit der wirtschaftsfriedlichen Organisation des Nationalverbandes deutscher Berufsverbände ein Tarif abgeschlossen worden. Die Forderungen des Landarbeiterverbandes sind nicht nur wesentlich höher, sondern der Verband fordert auch den Ausschluß der wirtschaftsfriedlichen Organisation von den Tarifverhandlungen. Der Streik bedeutet bei längerer Dauer einen Ausfall von mehreren Millionen Zentner Zuckerrüben, Kartoffeln, Brotkorn und Futtermitteln.

Kleine Nachrichten.

DD. **Mainz**, 24 April. Der Rhein bei Mainz führt Hochwasser. Der Vorort Weisenau ist teilweise überschwemmt, ebenso stehen die Rheininseln-Niederungen unter Wasser.

DD. **Breslau**, 24. April. Da die schwarzen Pocken jetzt auch in Hindenburg und Gleiwitz aufgetreten sind, hat die interalliierte Kommission, um weitere Verbreitung zu verhüten, die Bevölkerung in einer Veröffentlichung aufgefordert, sich impfen zu lassen; insbesondere gilt das für die Kreise Gleiwitz, Groß Strehlitz, Lublinitz, Hindenburg, Rybnik, Tarnowitz, Beuthen, Königshütte und Kattowitz.

Lille, 24. April. Eine Gruppe deutscher Geistlichen besichtigte die Stadt Arras. Nachmittags begaben sie sich nach Mont St. Eloi, Beaumetz und Lievin.

TU. **Paris**, 24. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Spanier bei Mikkella eine ziemlich schwere Niederlage erlitten haben.

TU. **Triest**, 24. April. Im hiesigen Arbeiterviertel kam es zwischen Faszisten und Kommunisten zu heftigen Zusammenstößen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verwundet. Ein Faszist wurde erschossen.

Soziales Leben.

Arbeitermangel und Arbeiterüberfluß.

Aus dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wird uns geschrieben:

„Die Gruben des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues haben augenblicklich unter Arbeitermangel zu leiden, der hauptsächlich dadurch entsteht, daß junge Arbeiter zu anderen Gewerben abwandern. Ganz besonders bevorzugt ist das Baugewerbe. Durch die anhaltenden Lohnerhöhungen dieses Gewerbes und die wenig differenzierten Löhne, die hier gezahlt werden, kommt es, daß besonders jugendliche Arbeiter hier günstigere Lohnverhältnisse vorfinden, als im Bergbau, und deshalb zu ihm überwechseln. Der Bergbau ist infolge seiner gebundenen Preispolitik außerstande, seinerseits durch Lohnerhöhungen diese Differenz auszugleichen. In volkswirtschaftlicher Hinsicht ist dieses Durchbrechen eines bestimmten Lohnniveaus in einem Industriegebiet nur sehr zu bedauern, da es notwendigerweise die anderen Industrien veranlaßt, auch ihrerseits nachzufolgen, wodurch der Prozeß der allgemeinen Verteuerung einen weiteren Schritt vorwärts getrieben wird.

Angesichts des großen Arbeitermangels im Bergbau ist es von besonderem Interesse, sich daran zu erinnern, welchen enormen Personalbestand über den Bedarf hinaus die Reichsbetriebe besitzen. Es ist bekannt, daß die Reichseisenbahnen allein nicht weniger als 150 000 Mann zuviel beschäftigen. Würde man auch nur einen Teil dieses überflüssigen Personals dem Bergbau zuführen, so wäre dies in zweifacher Hinsicht von günstigem Erfolg: es verminderte das Riesendefizit der Eisenbahn und erhöhte die so dringend notwendige deutsche Kohlenförderung. Es ist in hohem Maße bedauerlich, daß die Eisenbahn diese für sie günstige Gelegenheit aus eigenem Antriebe nicht benutzt, um einen Teil des überflüssigen Personalbestandes abzustoßen. Um so gebieterischer ist es aber die Pflicht der Oeffentlichkeit, sie auf diese Möglichkeit hinzuweisen."

Aehnlich, wie hier geschildert, liegen die Verhältnisse im Ruhrkohlenbergbau. Im Laufe des Monats März hat die Belegschaft, wie wir erfahren, um etwa 5000 Mann abgenommen. Zum Teil erklärt sich das Ueberwiegen des Abgangs an Arbeitskräften gegenüber dem Zugang in den Frühjahrsmonaten dadurch, daß sich viele Arbeiter, vorwiegend nicht gelernte Bergleute, die im Winter Beschäftigung im Bergbau gesucht haben, wieder den alten Berufen, vor allem der Landwirtschaft, zuwenden. Im Interesse unseres ganzen Wirtschaftslebens wäre es dringend zu wünschen, daß die zuständigen Stellen die günstige Gelegenheit, die in anderen Berufszweigen entbehrlichen Arbeitskräfte dem Bergbau zuzuführen, ausnutzen würden.

Die Tagung der Ingenieure.

Essen, 22. April. Im Rahmen der Wasserbau- und Binnenschiffahrtsausstellung wurde heute mittag die 5. Haupttagung des Gauverbandes Rheinland und Westfalen des Vereins deutscher Ingenieure unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. Mit der Tagung ist das 50jährige Stiftungsfest des Ruhrbezirksvereins verbunden. Den Vorsitz der Tagung, die aus allen Städten der rhein.-westf. Gebiete beschickt ist, führt Dipl.-Ingenieur Hußmann von der Zeche Rhein-Elbe bei Gelsenkirchen. Er betonte in seinem Geschäftsbericht die Notwendigkeit enger Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Technik und sprach über die betriebswissenschaftlichen Arbeiten im hiesigen Industriegebiet. Im Namen der Stadt Essen begrüßte die Tagung Oberbürgermeister Dr. Luther. Es sprachen dann weiter im Namen der technischen Hochschulen in Aachen und Hannover der Rektor der technischen Hochschule in Hannover, der sich über die enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis, sowie über die Notwendigkeit eines tüchtigen und geschulten Nachwuchses verbreitete; ferner Generaldirektor Dr. Reuter-Duisburg, Leiter der Demag, über die Zusammenarbeit in den Bezirksvereinen. Einen bemerkenswerten Vortrag hielt im Laufe der Verhandlungen Prof. Dr. Beckmann von der Universität Köln über die Wiederherstellung der deutschen Währung. Der Redner betonte zunächst, daß er einen Geldbankerott in Deutschland nicht für möglich halte. Zur Frage der Auslandskredite erklärte er, daß solche Kredite nur dann Zweck haben, wenn sie ausschließlich zum Wiederaufbau im Inlande Verwendung finden und nicht für die Reparationsleistungen. Der Redner betrachtet die Stabilisierung der Mark als das im Augenblick geeignetste und notwendigste Hilfsmittel, um uns aus dem Elend zu befreien. Im übrigen trägt der Redner über unsere Wirtschaftslage eine wenig zuversichtliche Auffassung zur Schau. Im Zusammenhang mit der Ingenieur-Tagung, die im städt. Saalbau abgehalten wird, fanden auf der Ausstellung fachwissenschaftliche Vorträge statt, die lebhaftes Interesse beanspruchten. Baudirektor Link vom Ruhrtalsperrenverein hielt einen längeren Vortrag über den Bau von Wasserkraftwerken, während Beigeordneter Ehlgötz-Essen über die Wohnsiedlungen der Stadt Essen sprach.

Aus aller Welt.

Slezak, der Witzbold. Leo Slezak gastierte vor nicht langer Zeit in einer größeren Provinzstadt als Lohengrin. Während der Gralserzählung ist durch eine Unvorsichtigkeit der Schwan zu früh hinter die Kulissen gezogen worden. Höchste Verlegenheit. Nur Elsa verliert nicht die Besinnung. Er geht ganz vor bis an die Eiche, unter der König Heinrich steht, und richtet in einer gesanglichen Pause an ihn die Frage, welche alle Umstehenden ebenfalls mithören konnten: „Sagen Sie mir, mein Lieber, wann geht hier der nächste Schwan?" Zum Glück ließ der Inspizient wieder den Schwan rechtzeitig zurückschwimmen und Lohengrin konnte also noch rechtzeitig abreisen.

Verhängnisvoller Irrtum eines Arztes. Die römische Zeitung „Il Paese" berichtet über den furchtbaren Irrtum eines Arztes, der zur Erblindung von vier neugeborenen Kindern führte. Der Direktor der Gebäranstalt in der Via Aniela, Dr. Regnoli, konstatierte bei vier Säuglingen eine Rötung der Augen und verordnete Einträufelung einer 20prozentigen Silbernitratlösung. Auf die Schmerzensschreie der Kleinen eilten die Wärterinnen herbei und eine Mutter verlangte dringend die Beiziehung eines Augenarztes. Dieser stellte sofort fest, daß die Säuglinge schwere Verbrennungen aufwiesen und benachrichtigte den Spitaldirektor, der zugeben mußte, daß infolge seiner irrtümlichen Angaben eine 20prozentige statt einer 2prozentigen Lösung verwendet worden sei. Die armen Kinder haben das Augenlicht verloren, der Arzt wurde seines Amtes enthoben und die Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Ein Raubmord nach mehr als zwei Jahren aufgeklärt. In Paulinenwalde bei Liebenwalde an der Nordbahn wurde am 21. November 1919 die 60jährige Altsitzerin Frau N. Bergemann auf ihrem einsamen Gehöft das Opfer eines Raubmordes. An jenem Tage sprachen bei ihr zwei junge Männer um Arbeit vor. Sie erzählten, daß sie vom Heeresdienst entlassen seien. Einer wurde angenommen, der andere ging zuerst weiter, kam aber zurück, um mit dem ersten die arglose Frau, die allein beim Melken saß, mit einer Wagenrunge zu erschlagen und zu berauben. Den Mördern fielen Geld und Silbersachen in die Hände. Sie fuhren mit einem Gespann der Ermordeten nach Berlin, um Pferd und Wagen zu verkaufen. Das Raubdezernat der Kriminalpolizei kam diesem Handel auf die Spur, konnte die Verbrecher aber nicht fassen, weil sie das Gespann im Stich ließen und entflohen. Die Ermittelungen wiesen nach Essen und von dort nach Hanau. Ermittelungen ergaben, daß die Raubmörder ein 23 Jahre alter Hausdiener Heinrich Schneider und ein angeblich früherer Jäger Karl Elstermann waren. Es gelang, ein Bild des Schneider zu bekommen, und mit Hilfe dieses Bildes wurde Schneider in der Gegend von Hanau, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, festgenommen und nach Berlin gebracht. Er leugnete zuerst, legte dann aber unter der Last des Beweismaterials ein Geständnis ab. Er behauptet, von Elstermann verleitet worden zu sein; dieser soll auch die tödlichen Schläge mit der Wagenrunge geführt haben.

Eine mißglückte Reklameidee der Reichspost. Aus dem Hauptausschuß des Reichstages wurde kürzlich berichtet, daß von den Industrie- und Handelskreisen Berlins bei der Reichspost angeregt sei, die Berliner Fernsprechämter nach bestimmten Firmen zu nennen, wofür diese eine erhöhte Entschädigung zu zahlen sich bereit erklärten. Jetzt stellt sich nach den Mitteilungen der Handelskammer Berlin heraus, daß sich diese ausgefallene Reklamesache umgekehrt verhält. Nicht die Handelswelt, sondern die Berliner Postverwaltung selber hat beabsichtigt, die Fernsprechämter mit Namen von größeren Firmen zu bezeichnen, wofür von den Firmen recht erhebliche Beträge an die Post zu zahlen wären. Im Hinblick auf diese schweren Bedenken, die von der gesamten Geschäftswelt erhoben würden, wenn die Möglichkeit bestände, daß auf solche Weise die Fernsprechämter von Zeit zu Zeit eine Umbenennung ausschließlich im Reklameinteresse einer einzelnen Firma erführen, hat die Handelskammer bei der Berliner Oberpostdirektion Einspruch eingelegt. Von der Oberpostdirektion ist hierauf erwidert worden, daß, nachdem der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium den Vorschlag, die Fernsprechämter mit Namen aus Handel und Industrie zu bezeichnen, abgelehnt hat, auch das Reichspostministerium vorläufig davon abgesehen habe, der Sache eine weitere Folge zu geben.

Eine Forschungs-Expedition nach dem Lake Eyre in Südaustralien wird, organisiert und geleitet von Mr. G. H. Halligan, im Mai Sydney verlassen. Dieses fast unbekannte Gebiet wurde kürzlich durch eine Flugbesichtigung entdeckt und soll, wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik" (Frankfurt a. M.) berichtet, dem Professor der Zoologie an der Universität Melbourne zu eingehendem Studium dienen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Genua.

Ein Bericht der deutschen Genua-Gesandtschaft an das Ministerium.

w. **Berlin**, 24. April. Heute fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, der den Bericht des von der deutschen Delegation nach Berlin entsandten Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, v. Simson, entgegennahm. Simson verläßt morgen Berlin, um wieder nach Genua zurückzukehren.

Weiterarbeit!

w. **Berlin, 24. April. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß der Zwischenfall in Genua nach wie vor nach allgemeiner Auffassung als erledigt zu betrachten ist.** Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Heute früh tagten die Finanz- und die Transportkommission, heute nachmittag die Wirtschafts- und die Transportkommission. Die deutsche Delegation arbeitet sachlich in den Kommissionen weiter.

Lloyd George hat Frankreich manches zu sagen!

w. **Paris**, 24. April. Wie der Berichterstatter des Echo de Paris meldet, habe Barthou auf die Ausführungen Lloyd Georges bei Gelegenheit der Beratungen über die Antwort an Deutschland (Vergl. die Meldung auf Seite 1 dieses Blattes.) ziemlich schwach geantwortet, Frankreich hätte seine Ergebenheit für ein allgemeines Einverständnis (oder Zusammenarbeit) bewiesen. Hierauf habe **Lloyd George erwidert: Hierüber hätte ich manches zu sagen, aber die Stunde, mich auszusprechen, ist für mich noch nicht gekommen.**

*

D. **Basel**, 25. April. Wie private Meldungen aus Genua betonen, ist das Einlenken Frankreichs in der Hauptsache dem energischen Verhalten der Kleinen Entente zu verdanken, die genau weiß, daß bei einem Verzweiflungsschritt Deutschlands und Rußlands die Staaten der Kleinen Entente den Buckel herhalten müssen. Da es aber Frankreich nicht dekorativ genug wirke, wenn es einem Drucke der Kleinen Entente folgen müsse, habe Briand Lloyd Georges Drohung mit Revision des Bundesverhältnisses selbst inszeniert, und dann habe er manifestierend nachgegeben.

Eine neue Brandrede Poincares.

w. **Paris**, 24. April. Poincare hat in Bar le Duc als Vorsitzender des Generalrats des Marnedepartements eine Rede gehalten, in der er die Bedingungen des Versailler Friedensvertrages skizzierte, besonders die Klauseln, die den Ersatz der durch des Krieges verursachten Schäden in Frankreich durch Deutschland betreffen, und worauf Frankreich auf Grund des Versailler Vertrages bestehen müsse. Ueber den Abschluß des Vertrages von Rapallo sagte Poincare: Wer werde nicht selbst nach Abschluß dieses Vertrages die Unklugheit empfinden, die darin besteht, zu rasch abzurüsten. Schon seit längerer Zeit hätten sich zwischen Deutschland und den Bolschewisten Sympathien angeknüpft, die seit dem Abkommen in das hellste Sonnenlicht gerückt seien. Poincare kam dann auf die Aufrechterhaltung der 18monatigen Dienstzeit zu sprechen, die er damit begründete, daß Deutschland entgegen dem Versailler Vertrag immer noch militärische Verbände und Organisationen bilde, wobei er auch die letzten Waffenfunde in Oberschlesien (!) zitierte. Was die Reparationen betreffe, von denen nicht nur das Schicksal der verwundeten Departements, sondern die Wiedererholung von ganz Frankreich abhänge, so nähere man sich einem Verfalltage. Poincare wünschte die Zusammenarbeit bei der Erfüllung der Forderungen der letzten Reparationsnote seitens Deutschlands, die auch von jeder Macht allein angestrengt werden könnte. Frankreich würde es nicht dulden, daß es unter dem Gewicht der Reparationen zusammenbreche an der Seite eines Deutschlands, das nicht die notwendigen Anstrengungen mache, um sich seiner Schuld zu entledigen. Poincare gab seiner Verwunderung über den deutsch-russischen Vertrag Ausdruck, indem er in diesem eine Schutzwand für politische oder militärische Abmachungen erblickte und der eine Annäherung darstelle, die eine direkte Bedrohung Polens und eine indirekte Bedrohung Frankreichs werden könne. Die öffentliche Meinung Frankreichs habe begriffen, daß die Hinnahme des Vertrages besonders unter den Bedingungen, unter denen er erfolgt sei, sofort die Sprengung der Konferenz von Genua hätte nach sich ziehen müssen. Die Alliierten hätten indessen ihren Wunsch nach Ruhe und Mäßigung soweit getrieben, daß sie ihr möglichstes getan hätten, um einen Bruch zu vermeiden. **Poincare sagte weiter, die Konferenz sei einberufen gewesen, als das gegenwärtige Ministerium gebildet wurde, und Frankreich habe sich unter den Einladenden befunden. Die Regierung habe geglaubt, das Wort nicht zurückziehen zu können, sie habe aber Vorsichtsmaßregeln für eine klare Begrenzung der Probleme der Konferenz getroffen, die sie nicht aufgeben werde, namentlich keine der Vorsichtsmaßregeln mit Bezug auf Wiederherstellung und Entwaffnung. Frankreich werde unter der Bedingung in Genua bleiben, daß keinerlei Konzessionen an Deutschland und Rußland gemacht würden, und es werde sich genau am Inhalt seines Memorandums halten, was immer auch sich auf der Konferenz ereignen möge.** Poincare schloß, daß Frankreich auf alle Fälle entschlossen sei, das festzuhalten, was ihm ein Vertrag gegeben habe, und was französische Helden mit ihrem Blute erkämpft hätten. Er wandte sich an die Einigkeit der Franzosen.

Die Petroleumkonzerne.

D. **Genua**, 25. April. Im Laufe der letzten Woche hat sich Lloyd George wiederholt mit Tschitscherin über die Frage der Petroleumkonzerne unterhalten. Sämtliche Konzerne haben Vertreter zur Konferenz entsandt. Es sind mehrere Herren, sowohl aus Amerika wie aus England, anwesend.

Die Lohnverhandlungen im Baugewerbe gescheitert.

TU. **Essen**, 24. April. Von Arbeitgeberseite wird uns mitgeteilt: Der Reichskommissar hatte die Parteien am 24. April zu einer Einigungsverhandlung nach Dortmund geladen. Die Arbeitgeber waren noch in dieser Verhandlung bereit, die Lohnerhöhung nach dem Schiedsspruch in Höhe von 4 Mark am 3. April zu gewähren. Außerdem waren die Arbeitgeber bereit, über eine Lohnerhöhung zu verhandeln, sobald der Friede im Baugewerbe wieder hergestellt sei. Die Arbeitnehmer lehnten es ab, die Streiks abzubrechen und verlangten eine Lohnerhöhung von 4 Mark am 3. April, von 6,30 Mark am 10. April und von 9,30 Mark am 24. April auf die bestehenden Löhne. Durch diese Weigerung der Arbeitnehmer ist die letzte Verhandlungsmöglichkeit zerschlagen und die allgemeine Aussperrung wird inzwischen restlos durchgeführt. Die Arbeitnehmer haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Arbeitgeber von jetzt ab jede Rückwirkung einer Lohnerhöhung ablehnen müssen.

Der Entwurf des Reichs-Knappschaftsgesetzes beim Reichswirtschaftsrat.

TU. **Berlin**, 25. April. In diesen Tagen ist im Arbeitsministerium der Entwurf eines Reichs-Knappschaftsgesetzes fertiggestellt worden und dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugegangen.

bb. **Krefeld**, 24. April. Nach einer Meldung des B. T. wurde in die Krefelder Innungsbank eingebrochen. Die Einbrecher öffneten mit einem autogenen Schweißapparat den Geldschrank und stahlen 330 000 Mk., 400 holländische Gulden, sowie eine goldene Herrenuhr. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

w. **Hamburg**, 24. April. Bei der Entladung des Dampfers Watsead zeigten einige mit Methylalkohol gefüllte Fässer undichte Stellen. Die beim Entladen beschäftigten Schauerleute tranken trotz der Warnung von der gefährlichen Flüssigkeit und erkrankten schwer. Im Krankenhaus sind bereits sechs gestorben.

w. **Berlin**, 24. April. In einem hiesigen großen Hotel wurden in der letzten Nacht aus einem Zimmer, in dem zwei Damen schliefen, Schmucksachen im Werte von 1 Million Mark gestohlen, die sich in einem Koffer befanden. Eine der Damen erwachte und sah, wie ein Mann durch die Tür schlüpfte. Als sie Alarm geschlagen hatte, war von dem Täter keine Spur zu finden.

bb. **Weimar**, 24. April. Die Intendanten der Staats- und städtischen Theater schlossen sich auf einer stark besuchten Tagung zu einer „Vereinigung deutscher Theaterintendanten" zusammen. Zweck der Vereinigung ist hauptsächlich die Sicherheit der Wahrung des organisatorischen Einflusses bei den theatergesetzgebenden Körperschaften.

w. **Offenburg**, 24. April. In der am 3. Mai beginnenden Schwurgerichtsperiode wird gegen den Kapitänleutnant Killinger, in dessen Wohnung Koffer der beiden Erzbergermörder gefunden wurden, wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers verhandelt. Killinger befindet sich in Offenburg in Untersuchungshaft. Die Anklageschrift umfaßt 150 Schreibmaschinenseiten. Der Prozeß dürfte etwa 10—14 Tage in Anspruch nehmen. Der Prozeß wegen Hochverrats, der gegen Killinger und andere Mitglieder der Münchener Geheimorganisation angestrengt werden soll, wird nach einer Entscheidung des Reichsgerichts von der Anklage wegen Beihilfe zur Ermordung Erzbergers abgetrennt. Es steht noch nicht fest, vor welchem Gericht der Hochverratsprozeß verhandelt wird.

w. **Warschau**, 24. April. Mehrere Blätter melden: Der Botschafterrat forderte von Polen als einen österreichischen Nachfolgerstaat 50 000 Franks für die Familie des früheren Kaisers bis zur Regelung der Apanagefrage.

Amtlicher Wetterbericht.

Am Südwesten steigt der Luftdruck zwar stark, doch scheint erneut tiefer Druck nachzufolgen. Es bleibt daher veränderlich mit einzelnen Niederschlägen in Schauern bei für die Jahreszeit noch immer nicht normalen Temperaturen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Foffen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Eine außergewöhnlich billige Kauf-Gelegenheit!

Es ist uns gelungen, einen großen Posten **Kleiderstoffe / Samte / Seidenstoffe** zu ganz billigen Preisen hereinzubekommen.

Dienstag, den 25. April bis Sonnabend, den 29. April

stellen wir diese Waren zum Verkauf und bieten unseren Kunden Gelegenheit, an den großen Vorteilen dieses Kaufes teilzunehmen. — Mengenabgabe behalten wir uns vor. — Wiederverkäufer sind vom Kauf ausgeschlossen.

Kleiderstoffe

Kleiderstoff	doppeltbreit, schwarz-weiß kariert, prima Köper-Ware . . . Meter	28.50
Kleiderschotten	für Kinder, doppeltbreit, in gefälligen Mustern . . . Meter	29.50
Schotten	für Kleider und Blusen, doppeltbreit, in schönen Mustern . . . Meter	59.50
Flausch	ca. 100 cm breit, reine Wolle, in marine und braun für Kleider und Mäntel . . . Meter	68.50
Cheviot	doppeltbreit, garantiert reine Wolle, in marine und schwarz . . . Meter	78.50
Popeline	doppeltbreit, garantiert reine Wolle, in drei Farben . . . Meter	128.50
Cheviot	130 cm breit, garantiert reine Wolle, Ia. Qualität, in marine und schwarz . . . Meter	138.50
Kammgarn-Cheviot	ca. 110 cm breit, reine Wolle, in marine und schwarz . . . Meter	118.50
Kammgarn-Cheviot	130 cm breit, Ia. Qualität für Kostüme, in marine u. schwarz Meter	178.00
Mantelflausch	130 cm breit, garantiert reine Wolle, in modernen Karos . . . Meter	138.00
Schotten	ca. 110 cm breit, prima Kammgarn, in neuesten Dessins . . . Meter	168.00

Samt und Seide

Blusenseide	gestreift und kariert in großer Auswahl, besonders billig . . . Meter	88.50
Chinakrepp	bedruckt, für Kleider uud Blusen . . . Meter	148.–
Foulardine	bedruckt, für Kleider und Blusen, in vielen neuen Mustern . . . Meter	178.–
Eolienne	ca. 100 cm breit, in allen Farben . . . Meter	245.–
Chinakrepp	100 cm breit, handgemalt, in neuesten Dessins . . . Meter	278.–
Bengaline	100 cm breit, elegante, schwere Qualität für Mäntel, in marine und schwarz . . . Meter	278.–
Velvet	in schwarz und allen modernen Farben . . . Meter	98.50
Köpervelvet	schwarz, gute Ware für Kleider . . . Meter	110.–
Köpervelvet	schwarz, elegante Ware für Kleider . . . Meter	138.–
Köpervelvet	in schwarz und farbig für Kleider . . . Meter	168.–
Köpervelvet	70 cm breit, elegante Qualität . . . Meter	275.–

Köper-Velvet ca. 70 cm breit, schwarz für Kleider . . . . . Meter **148.–**

Herm. Baruch & Co. G. m. b. H. Bochum

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Rohprodukte
Papier, Lumpen, Knochen, Eisen und Altmetalle
kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
Fr. Simon, Bochum Metzstr. 24 Teleph. 3241
Günstige Ablieferungsstelle für Händler

Ringe **Ringe**
Reizende Neuheiten.
Enorme Auswahl
Silber 800 gestempelt
Ausgewählte Muster
Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2986.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. Bochum, Gahlenschestr. 195

CIGARREN
Bem
Bochum-Gass
CIGARETTEN

Rechenmaschinen-Reparaturen
Schreibmaschinen
Ankauf :-: Verkauf
Hugo Möller,
Bochum, Kronenstr. 31.
387 Fernruf 6201.

Uhr- und Goldschmiede Reparaturen
Belelstein
Kortumstraße 10.

Säcke
sämtl. Sorten aus Jute und Papiergewebe kauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung
Friedrichstraße 28
Wohnung: Neustraße 2
10040 Telefon 1871.

Schul-Reißzeuge
Wegener & Hamer,
10649 Kortumstr. 18.

Wer Stoff hat,
ob Paletots u. Kunstseide, Wendem. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneidermstr., Inh. Arn. Heß, Maarbrückerstr. 171.



Wasserbau- u. Binnenschiffahrt-Ausstellung ESSEN
31. März 1922 30. April
Wasserbau, Wasserstrassen, Wasserkraft, Flußschiffahrt.
Fachkongresse

Werkstätten B. Stadler - Paderborn
Gesamt-Innenausstattung
Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeitgemäße Bürgerwohnungen in besonders niedrigen Preislagen.
Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:
Kottstraße 12 Bochum Fernruf 3980
Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Bestecke **Homborg**
8338 nur das Beste

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.
Dienstag, 25. April, 8 Uhr Reihe A
17. Symphoniekonzert
des städt. Orchesters.
Mittwoch, 26. April, 6—11 B. 22.
„Die Hochzeit des Figaro"

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Dienstag, 25. April
Zum letzten Male
abends 8 Uhr:
Robert u. Bertram
oder
Die lustigen Vagabunden.
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen von Gustav Raeder.

Morgen, Mittwoch, 26. April, bis einschl. Sonntag, 30. April
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Beethoven-Sommerzyklus
der Stadt Bochum.
Die erste Zusammenkunft,
die die Bildung eines Chores für die Neunte Symphonie von Beethoven bezweckt, findet am
Donnerstag, den 27. April 1922,
abends 8½ Uhr in der Bürgergesellschaft, Wilhelmstr. (Eingang Luisenstr.) statt. Es wird freundlichst gebeten, daß alle Damen und Herren, die sich so zahlreich schriftlich bereits angemeldet haben, möglichst einheitlich erscheinen, um einen Ueberblick über die Stimmverteilung bereits an diesem Abend ermöglichen zu können.

Schriftliche und telefonische Anmeldungen sind weiterhin zu richten an das Orchesterbüro im Stadttheater, Königsallee (Fernruf 3404).

Hoffmannsches Konservatorium
Leitung: Rud. Hoffmann **und Seminar.** Kortumstr. 18, Fernruf 3049.
Wiederbeginn des Unterrichts Mittwoch, den 26. April.
Neuanmeldungen zum Semesterbeginn (1. Mai) ab 26. April täglich. Das Büro ist vom 26. April ab täglich von 10—12 und 3—6 Uhr geöffnet (Ausgabe der diesjährigen Zeugnisse erfolg am 1. Mai.)



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 1 Bochum, Telef. 2905

Meine
HOSEN
zeichnen sich durch moderne Fassons besonders aus.
Bochumer Hosenhaus
A. Kurze
Hernerstraße 6
Haltestelle Kortländer
Linie 2 und 6. Fernruf 2185.

Perser-Teppiche
in guten Arten zu günstigen Preisen empfiehlt
Perser-Teppich-Gesellschaft **Düsseldorf**
S. Wasserzug & Co. Louisenstr. 60.

Nr. 96. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 25. April 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 25. April.

Die Erweiterung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke

erfordern nach der Vorlage des Magistrats, die den Stadtverordneten zugegangen ist, 33,37 Millionen Mark. Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, 31,37 Millionen aus Anleihe- und 2 Millionen aus laufenden Mitteln zu bewilligen.

Beim Gaswerk sind vorgesehen für Rohrverlegungen 2 600 000 Mark, für Auswechslung und Verstärkung der Leitungen in der Hernerstraße 720 000 Mark, für Werkswohnungen 100 000 Mark, für Beschaffung von 2 Stationsgasmessern 1 150 000 Mark, für Beschaffung eines Gasbehälters von 50 000 Kubikmeter Inhalt für das Gaswerk an der v. d. Reckestraße nebst Zubehör 15 500 000 Mark. Zusammen werden für das Gaswerk 20 970 000 Mk. gefordert.

Beim Wasserwerk kommen in Betracht 4 400 000 Mark, davon für Rohrverlegungen und Auswechslungen 3 100 000 Mark, für Errichtung von 6 Wohnungen in der Nähe der Pumpstation Baak 1 300 000 Mark.

Das Elektrizitätswerk fordert für das Gleichstromkabelnetz 175 000 Mark, für das Drehstromkabelnetz 4 985 000 Mark, für sonstige Anschaffungen 1 265 000 Mark, insgesamt also 8 000 000 Mark.

Bau eines Freibades zwischen dem Stadtpark und Grumme.

Den Stadtverordneten ist folgende Vorlage des Magistrats zugegangen:

Die Schaffung weiterer Badegelegenheit und die Entlastung der städtischen Badeanstalt an der Marienstraße ist zu einem dringenden Bedürfnis geworden. Da die Errichtung eines neuen Hallenbades zurzeit wegen der gewaltigen Kosten als undurchführbar gelten muß, ist die Frage der Errichtung eines Freibades zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht worden.

Das Projekt eines Freibades an der Ruhr ist vorläufig noch nicht zu verwirklichen, weil die Wege zur Ruhr so weit sind und die Fahrt für den größten Teil der hiesigen Bevölkerung zu kostspielig ist. Der Ausbau des Teiches am Haus Rechen scheidet ebenfalls aus, da hier die für ein Freibad erforderlichen Wiesenflächen fehlen und wichtige Interessen der Museums-, Theater- und Orchesterverwaltung beeinträchtigt werden würden.

Als geeigneter Platz ist daher trotz vielfacher Bemühungen um andere passende Plätze nur das sogenannte

„Grüne Tal" zwischen dem Stadtpark und Grumme

anzusehen. Ueber die bergbaulichen Verhältnisse ist im Jahre 1921 ein eingehendes Gutachten eingeholt worden. Der Gutachter kommt zu dem Ergebnis, daß trotz des lebhaften Bergbaues die Gefahr eines Wasserdurchbruches in die darunter liegenden Grubenbaue kaum vorliegt, falls die vorhandene, an der Oberfläche liegende ca. 2,0 Meter starke Letteschicht nicht angeschnitten wird; dagegen ist mit erheblichen, wenn auch gleichmäßigen Geländesenkungen zu rechnen. Zunächst war beabsichtigt, ein allen sportlichen Anforderungen genügendes Schwimmbecken von 3,50 Meter Tiefe und 100 Meter Länge zu errichten. Da eine Vertiefung der Erdoberfläche nicht in Betracht kommt, hätte in diesem Falle die ganze erforderliche Wassermenge von rund 13 000 Kubikmeter hinter einem 4,20 Meter hohen Staudamm gehalten werden müssen. Eine derartige Anlage hätte aber wegen der zu erwartenden Bodensenkungen eine wesentliche Gefahr für die tiefer gelegenen Stadtteile bedeutet, sodaß die Verantwortung hierfür nicht übernommen werden konnte. Weitere Bedenken lagen darin, daß sich das Wasser, welches der städtischen Leitung entnommen werden muß, bei größeren Wassertiefen zu langsam erwärmt.

Aus allen diesen Gründen wurde der ursprüngliche Plan erheblich eingeschränkt, sodaß sich das vorliegende Projekt ergibt. Hiernach beträgt die größte Wassertiefe 1,70 Meter, die Dammhöhe 2,20 Meter, die gestaute Wassermenge 2500 Kubikmeter. Die Gesamtwasserfläche umfaßt 3500 Quadratmeter. Das Schwimmen ist auf einer Fläche von rund 1000 Quadratmeter möglich. Die mit einem hölzernen Bretterzaun eingefriedigte Gesamtfläche hat einen Inhalt von rund 25 000 Quadratmeter. Vorgesehen sind, außer den notwendigen Wasserzu- und Ableitungsanlagen, Räume zum Aus- und Ankleiden, Aborte und Aufenthaltsräume für das Personal. Zu größeren sportlichen Uebungen eignet sich die Anlage allerdings nicht. Sie kann vielmehr lediglich den Zweck haben, die Schwimmhalle an der Marienstraße an warmen Sommertagen zu entlasten und der Bevölkerung, und zwar in erster Linie den Kindern, Gelegenheit zur Bewegung im Wasser und zu Licht-, Luft- und Sonnenbädern zu geben.

Die Baukosten

belaufen sich unter Zugrundelegung der augenblicklichen Preise auf 2 500 000 Mark.

Die Betriebsausgaben

sind auf jährlich 900 000 Mark veranschlagt. Die Einnahmen richten sich ganz nach den jeweiligen Witterungsverhältnissen. Im Durchschnitt können dieselben auf 360 000 Mark geschätzt werden, sodaß sich

ein städtischer Zuschuß von 540 000 Mk.

ergibt.

Die Fertigstellung der Anlage vor Beginn des diesjährigen Badesommers ist mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit und den großen Umfang der zu leistenden Arbeiten nicht mehr möglich. Bei günstigen Witterungsverhältnissen kann die Anlage frühestens im Hochsommer fertiggestellt sein, sodaß dieselbe unter Umständen auch in diesem Jahre noch kurze Zeit benutzt werden kann.

Es wird gebeten zu beschließen:

1. „Im Tale zwischen dem Stadtpark und Grumme wird ein Freibad gemäß dem vorgelegten Projekt errichtet. Die Baukosten in Höhe von 2 500 000 Mk., in Worten: — Zweimillionenfünfhunderttausend Mark — werden aus Anleihemitteln bewilligt.
2. Die Betriebskostenberechnung wird als Teil des Haushaltsplanes genehmigt und der in diesem Jahre etwa noch erforderlich werdende Zuschuß aus laufenden Mitteln bewilligt."

Die neue Landgemeinde-Ordnung.

II.

Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen eines westfälischen Landrats über das Verhältnis zwischen Einzelgemeinden und Landbürgermeisterei bezw. Amt. Er erklärte, daß der Drewssche Entwurf etwas beseitigen wolle, was die Grundlage der gedeihlichen Entwickelung im Westen gewesen sei, nämlich die Verbindung zwischen Gemeinde- und Amtsverwaltung. Der Gemeindevorsteher sei Vertreter der Gemeinde, er sei mit den Verhältnissen der Gemeinde bis ins Einzelne vertraut, und er solle weiter tätig bleiben. Andererseits verfüge der Gemeindevorsteher nicht über die Fachausbildung, die notwendig sei, um das in die richtige Form zu gießen, was zum Wohle der Gemeinde zu geschehen habe; er habe auch nicht die erforderlichen Schreibkräfte. Deshalb sei bei der Erledigung der Gemeindegeschäfte ein Zusammenwirken zwischen Gemeindevorsteher und Amtmann bezw. Gemeinde und Amt über der demnächstigen Landbürgermeisterei insbesondere bei Etats-, Kassen-, Rechnungs- und Vermögensgeschäften unbedingt erforderlich. Dieses Zusammenwirken wolle aber der Drews'sche Entwurf vollständig beseitigen, und das müsse unbedingt zum Schaden unserer Gemeinden ausschlagen. Die Verbindung zwischen Amtmann und Gemeindevorsteher bezw. Amt und Gemeinde sei natürlich, und sie habe sich so bewährt, daß sie erfunden werden müsse, wenn sie noch nicht vorhanden sei. Nach dieser Richtung hin müsse daher der Drews'sche Entwurf unter allen Umständen abgeändert werden.

Auch sonst noch wurde beantragt, über den Drews'schen Entwurf und zwar insofern hinauszugehen, als eine Bestätigung der leitenden Beamten der Einzelgemeinde und der Landbürgermeisterei und weiterhin der Beigeordneten zu erfolgen habe. Die Vertreter der Regierung hoben hervor, daß bei der Besprechung des Entwurfs einer Städteordnung die Stadtbürgermeister dringend gewünscht hätten, daß zu der Wahl eine Bestätigung träte. Diese Auffassung wurde von den Regierungsvertretern und den erschienenen Vertretern der Verbände geteilt und zwar von letzteren insbesondere im Hinblick auf die Bestimmung, wonach zu Amtsvorstehern „in der Gemeindeverwaltung erfahrene Personen" bestellt werden können, eine außerordentlich dehnbare Bestimmung, die sich aber vielleicht nicht schärfer fassen läßt. Die Vertreter der Regierung erklärten hierbei, daß bei Einfügung der Bestätigung beabsichtigt sei, gewisse Kautelen zum Schutze der Gewählten und ebenso zum Schutze der Gemeinden in die Landgemeindeordnung einzufügen. Der Gewählte solle, ehe die Bestätigung versagt wird, sich zur Sache äußern können; der Gemeinde und der Landbürgermeisterei sollen Rechtsmittel gegen die Nichtbestätigung eines von ihr Gewählten gegeben werden.

Was den Aufgabenkreis der Landbürgermeisterei anbetrifft, so sind als Mindestaufgaben vom Ministerium des Innern die Polizei- und Armensachen vorgesehen. Ueber die Armensachen entspann sich ebenfalls eine ziemlich eingehende Aussprache. Dabei wies man darauf hin, daß zu einer ersprießlichen Armenpflege ein zweifaches gehöre. Einmal müsse der Verband, welcher die Unterstützung gewährt, bezw. seine Organe so nahe an den Armen herangerückt sein, daß man die Verhältnisse genügend überblicke; sei das nicht der Fall, dann würde aus einer lebendigen Teilnahme an dem Geschick des Armen eine schematisch-bürokratische Behandlung der einzelnen Fälle. Sodann müsse der Verband, der die Unterstützung gewähre, leistungsfähig sein. Nun sei die Einzelgemeinde zweifellos so nahe an den zu Unterstützenden herangerückt, wie nur irgendwie wünschenswert, dafür fehle ihr aber vielfach die Leistungsfähigkeit. Andererseits sei der Kreis stets leistungsfähig, er stehe den Dingen aber zu fern. Da bleibe, von Ausnahmefällen abgesehen, nichts anderes übrig, als die Armensachen in der Tat der Landbürgermeisterei zu übertragen, wie es in der Rheinprovinz und auch in Westfalen in manchen Fällen schon seit Jahrzehnten geschehen sei. Freilich könne damit eine finanzielle Beeinträchtigung insofern verbunden sein, als durch die Vergrößerung der Ortsarmenverbände es leicht sei, irgendwo den Unterstützungswohnsitz zu erwerben. Dem wurde von Regierungsseite entgegengestellt, da dies doch überall gleichmäßig zutreffe und dadurch ein Ausgleich geschaffen werde.

Schließlich wurde von Regierungsseite mitgeteilt, daß die bestehenden selbständigen Gutsbezirke aufgelöst werden sollen, wobei sie entweder mit Landgemeinden vereinigt oder mit anderen Gutsbezirken zu einer neuen Landgemeinde oder Stadtgemeinde zusammengelegt oder allein für sich in eine Landgemeinde oder Stadtgemeinde umgewandelt werden sollen.

---

* **Symphoniekonzert.** Im heutigen Symphoniekonzert abends 8 Uhr im Stadttheater steht am Anfang die Sinfonietta von Reger. Für dieses Werk wünschte sich Reger schon zu Lebzeiten eine chorische Besetzung der Holzbläser in der Art der alten Bläserbesetzung im conzerto grasso. Diesem Wunsch des Meisters ist Rechnung getragen worden, allerdings in sorgfältiger Verteilung von einfacher und doppelter Besetzung, je nach den Bedürfnissen der Durchsichtigkeit des Partiturbildes. Auch im Blech wurden Retouchen vorgenommen, wie sie Reger selbst seit seiner Dirigentenzeit in Meiningen in seinen früheren Werken für notwendig hielt. Das Klavierkonzert von Busoni schrieb der Künstler in seiner Florenzer Zeit, es atmet ganz die Schönheit und Heiterkeit der italienischen Landschaft. Zu diesem Werk ist Karin Dayas aus Berlin als Solistin gewonnen worden. Zum Schlußchor hat sich in liebenswürdiger Weise die hiesige Sängervereinigung zur Verfügung gestellt. Der Russe Strawinskij ist in letzten Jahren immer bekannter geworden. Man könnte in ihm und gerade in seinem Werk „Petruschka" eine Steigerung der Absichten erkennen, wie sie Richard Strauß in seinem „Eulenspiegel" versucht hat. Petruschka wurde für die bekannte Russische Ballettgesellschaft geschrieben, zu der unter anderen die Carsawina und Nijinsky gehörten. Das starke, echt russische Temperament, die rhythmische und koloristische Unterhaltsamkeit der Musik rechtfertigen jedoch durchaus die Konzerteinrichtung, die der Komponist selber vor Jahren besorgte. — Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater zu haben.

* **Heimkehrende Kinder.** Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren am 29. April 1922 zurück und treffen am genannten Tage 1,01 Uhr in Langendreer bezw. 1,12 Uhr Bochum-Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder auf dem Bahnsteig zu empfangen. Die nächste Kur beginnt am 1. Mai 1922. Abfahrt 11½ Uhr vormittags ab Bochum-Hauptbahnhof.

* **Mitteilungen des Stadttheaters.** Für Donnerstag, 27. ds., abends 7½ Uhr ist eine neue Veranstaltung des Bühnentanzes vorgesehen. Die Darbietungsfolge umfaßt in der Hauptsache Johann Strauß (u. a. Leichtes Blut: Ute Ende, Fashion Polka: Hilde Schewtor; Fledermauswalzer: Wilhelmine Aug, Hilde Schlieben; Rosen aus dem Süden: Ute Ende, Gino Neppach; Geschichten aus dem Wiener Wald). Weiterhin bringt der Abend eine Wiederholung der bei der ersten und bisher einmaligen Wiedergabe sehr beifällig aufgenommenen bunten Tänze (Valse Brillante: Gino Neppach, Nocturno: Bauernpolka: Hilde Schlieben; Hampelmann: Wilhelmine Aug). Außer Vormiete. Mittlere Preise. Als nächste Schauspielneuheit hat Oberregisseur Gfell, um dem Publikum auch einmal eine der neuesten Entwicklungsphasen der Dramatik, das expressionistische Drama gegenständlich zu zeigen, Kaisers „Gas I" gewählt (Erstaufführung voraussichtlich 4. Mai). Das Stück hat sozialpolitischen aktuellen Inhalt, sein Motiv ist die Rückkehr zur Natur als einzig mögliche Lösung des sozialen Problems. Die Handlung selbst zeigt einen angestrebten Entwickelungszustand des Arbeiters. In der auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage arbeitenden Großgasfabrik tut der Verfasser dar, daß die Arbeiter, zu denen hier mit gleichen Rechten und gleicher Gewinnbeteiligung auch der Chef gehört, nur unter einem andern Schlagwort dem Kapital, das sie hier selbst vertreten, Frondienste tun. So zeigt das Werk die problematisch politische Einstellung eines Teils jüngster Dramatik. Für die Aufführung hat Johannes Schröder-Hamburg neue Dekorationen in expressionistischem Stil entworfen. Weiterhin wird Ibsens grimmige politische Satyre „Der Volksfeind" unter der Spielleitung von Ernst Walther-Kottenkamp vorbereitet. Die Oper bringt „Lobetanz", Thuilles heiteres Singspiel in neuer Inszenierung durch Dr. S. Schmitt. Die Sommervormiete, deren Auflegung sich aus dem Umstand ergab, daß in dieser Spielzeit alle großen Werke durch die Vormiete liefen im Gegensatz zu den vorigen, ist tunlichst bis Ende dieser Woche einzulösen. Die Inhaber dieser neuen Vormiete haben Platzvorrecht für die nächste Spielzeit. In der Sommervormiete werden u. a. geboten im Schauspiel: die Uraufführung des Zweiabendwerkes „Friedrich der Große", Scholz „Wettlauf mit dem Schatten", insgesamt sechs Werke. In der Oper kommt im Juni ein Ring-Cyklus in völlig neuer Gesamtinszenierung (Dr. S. Schmitt) zur Darbietung. Erstmalig machen unsere Bühnen hier einen Versuch, der weiteste Beachtung verdient: im Bühnenbild und Kostüm in der seit Jahren von namhaften Fachleuten immer wieder erhobenen Forderung gemäß mit dem überlieferten naturalistischen Spiel völlig gebrochen und der symbolische Grundcharakter des Werkes zum Stilprinzip erhoben. Dem Schauspiel der vereinigten Bühnen neu verpflichtet wurde weiterhin Hans Hinrich für gemischte Rollen des ersten und jugendlichen Helden sowie des ersten und jugendlichen Charakterfaches.

* **Bilderschau im evang. Arbeiterverein.** Der Vorstand des evang. Arbeitervereins von Bochum hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 28. und 29. April, 8 Uhr abends, im Ev. Vereinshause eine Bilderschau-Vorstellung zu veranstalten. Der Reinertrag ist für die Invaliden des Vereins bestimmt. Es ist zu erwarten, daß sich alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Bekannten, sowie alle, die ein Herz für die große Not der Invaliden haben, an der Veranstaltung beteiligen. Karten zu 3 und 4 Mark sind im Vereinshaus zu haben. Weiter hat der Vorstand die Gründung einer Turnabteilung beschlossen. Die Turnstunden finden jeden Freitag von 5—8 Uhr in der Turnhalle an der Klosterschule statt.

tbo. **Glückliche Bürger.** Die Städte Brilon und Warstein im Sauerlande können auch in dieser teuren Zeit den Bürgern ihre Steuerfreiheit lassen, weil die Gemeindevertreter an dem gemeinsamen Grundbesitz, hauptsächlich Wald, festgehalten haben. — In Saalmünster bei Schlachten wird jedem Baulustigen so viel Eichenholz aus dem städtischen Wald gegeben, daß er nach Fertigstellung seines Hauses in der Lage ist, aus dem übriggebliebenen Holz seine Baukosten zu decken.

⊙ **Hilfsbund der Elsaß-Lothringer im Reich,** Ortsgruppe Bochum. Eine sehr gut besuchte Versammlung tagte Samstag abend im Vereinslokal Morjan an der Alleestraße. Der Vorsitzende Schauß entbot allen Flüchtlingen einen warmen Willkommengruß. Geschäftsführer Friedrichs machte dann der Versammlung Mitteilung über die wichtigsten Eingänge. Zur ordnungsmäßigen Verbuchung der eingehenden Monatsbeiträge ist es dringendes Erfordernis, daß die Mitglieder, wenn sie ihre Wohnungen wechseln oder eine andere Arbeitsstelle annehmen, ihre genaue, neue Adresse dem Vorstand zur Kenntnis bringen. In einer Vorbesprechung der Vorprüfungsstelle wurde gerügt, daß die bereits eingesandten Formulare nicht mit der genügenden Sorgfalt und Sachlichkeit ausgefüllt worden sind. Wer noch von den Flüchtlingen an Frankreich und England Forderungen hat, muß diese bis spätestens den 30. April an das Reichsausgleichsamt in Düsseldorf angemeldet haben. Im Reiseverkehr zum Saargebiet ist es jedem Reisenden dringendst zu empfehlen, die Fahrkarten gleich ganz zum Bestimmungsort zu lösen. Für die Eröffnung der Spruchkammern, die bereits mit dem 1. April einsetzen sollte, steht die Berufung durch das Reichs-Entschädigungsamt noch aus. Die seitherigen Leiter, Geheimer Justizrat Gravenhorst und Amtsgerichtsrat Möbus, werden weiter in rechtlicher Eigenschaft fungieren. Die bisher durch den Feststellungs-Ausschuß gezahlten Entschädigungen belaufen sich bis 1. April dieses Jahres bereits auf 26 Millionen Mark. Die nächste Versammlung wird sich vornehmlich mit der Entschädigungsordnung, dem Verfahren vor der Spruchkammer und dem Siedlungswesen befassen. In dankenswerter Weise sind der Siedlungs-Genossenschaft „Neu-Lothringen" für Rheinland und Westfalen, die am 20. Dezember gegründet worden ist, seitens der Stadtverwaltung Bochum bereits Baugelände und Zuschüsse für einige Wohnhäuser zugesprochen worden. Mit Beginn der Bauzeit werden 4 Häuser an der Wiemelhauserstraße entstehen. Weiteres Siedlungsgelände dürfte in Weitmar und an der Drusenbergstraße erschlossen werden. Sobald die Genossenschaft eingetragen und weiteres Gelände vorhanden ist, werden die Siedlungskommission und die Ortsgruppe zusammen nähere Beschlüsse fassen. Nach einer allgemeinen Aussprache über wichtige Tagesfragen und die Lage der Flüchtlinge im hiesigen Industriegebiet wurde die Versammlung geschlossen.

dra. **Durchgehende Gepäckabfertigung nach den Nordseeinseln.** Reisegepäck nach den Nordseeinseln Borkum, Juist, Langeoog, Norderney, Spiekeroog und Wangerooge kann in diesem Sommer auch von Stationen durchgehend abgefertigt werden, die nicht in dem Tarif für den Nordseebäderverkehr aufgenommen sind. Wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, erhalten die Stationen einen Hilfsgepäcktarif mit den nötigen Entfernungsangaben.

ha. **3750 Kubikzentimeter und andere schwierige Entscheidungen.** 3750 Kubikzentimeter Rauminhalt dürfen Päckchen nach einer neuen Bestimmung des Reichspostministeriums höchstens haben. Die Größenmassen 25×15×10 Ztm., in Rollen 30×15 Ztm. dürfen um höchstens 1 Ztm. in einer Richtung überschritten werden. Die Berechnung des Rauminhalts dürfte manchen Absendern und vielleicht auch Postbeamten nicht immer möglich sein, zumal wenn die Seiten nicht rechtwinklig zu einander stehen, und auch bei Rollen. Drucksachen mit Ansichtskarten, die als Lichtbilder hergestellt sind, können Rechnungen beigefügt werden. Sind aber die Karten auf eine andere Art vervielfältigt, so darf die Rechnung nach einer anderen Entscheidung nur beigefügt werden, wenn die Karten die Eigenschaft künstlerischer Erzeugnisse haben. Auch über diese Frage dürften Absender und Postbeamte nicht immer derselben Meinung sein. Verschiedene Drucksachen dürfen ferner nicht zu einer Sendung vereinigt werden, wenn sie einzelne Vermerke tragen, die an einer Drucksache allein zulässig sind.

* **Schminke und Scheinwerfer.** Von Künstlern des Operettentheaters wird am Donnerstag im Bochumer Hof ein Künstlerfest veranstaltet, das unter dem Motto „Schminke und Scheinwerfer" noch einmal Künstler und Gönner zu einem Abschiedsabend vereinigen soll. Bekanntlich schließt das Theater am 1. Mai für die Operette seine Pforten. Man darf den Künstlern zu ihrem Festabend ein volles Haus bescheren!

fb. **Schutz dem kaufenden Publikum.** Ein hiesiger Händler verkaufte am Montag auf dem Alten Markt verdorbene Fische. Die Marktpolizei schritt sofort ein und beschlagnahmte vier Zentner. Der hinzugezogene Polizeiarzt stellte fest, daß die Fische zum menschlichen Genuß nicht mehr Verwendung finden konnten. Sie wurden aus diesem Grunde vernichtet. Verdorbene, verfälschte oder sonst ungesunde Lebensmittel dürften auf dem Markt nicht zum Verkaufe ausgesetzt werden. Derartige Lebensmittel unterliegen stets der polizeilichen Beschlagnahme. Die Marktpolizei wird auch in Zukunft den Verkauf sämtlicher Waren auf ihre Beschaffenheit hin scharf kontrollieren.

fb. **Polizeibericht.** In der Maarbrückerstraße wurden einem Kostgänger aus einem Holzkoffer 6 00 Mark entwendet und auf dem Lunapark im Gedränge einem Riemker Bürger eine Herrenuhr, auf deren zweiten Deckel der Name Samuel Franz in Engelfangen eingraviert ist. — Durch Einbruch wurden in der Kurfürstenstraße zwei Schlüpfer und in der Freiligrathstraße 5000 Mk. und eine goldene Damenuhr mit Kette, eine silberne Brosche und ein Ueberzieher entwendet. In beiden Fällen gelangten die Täter durch ein straßenwärts gelegenes Fenster in die betr. Wohnungen. — Ein Hoteldieb, der auch im Hotel Lindenhof vor einigen Wochen Wäschestücke entwendete, wurde in Hagen festgenommen. — Täter, die vor einigen Tagen einem jungen Mädchen in der Brandenburgstraße die ganze Aussteuer gestohlen und darauf veräußert hatten, wurden ermittelt und der größte Teil der Sachen wieder herbeigeschafft. — Am 23. d. M. wurde einem Maurerpolier aus Essen auf der Kokerei der Zeche Constantin 2 von einem Handlanger, der sich für seinen Kumpel einsetzen zu müssen glaubte, das linke Auge ausgeschlagen. Der Polier wurde im Josefs-Hospital aufgenommen.

Aus dem Landkreise Bochum.

ae. **Gerthe,** 24. April. Hundediebe. Dem Gutspächter Wilhelm Becker von hier wurden zwei Hunde gestohlen. Als Täter kommt ein bei Becker kurze Zeit beschäftigt gewesener Knecht in Frage.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 25. April 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr E. Willich: „Die Großdeutsche Jugendführertagung in Sebnitz i. S."

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Spethmann: „Frankreichs Ziele am Rhein."

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 2. u. 3. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, bei Bendmann, „Parkschlößchen", Generalversammlung. Redner: Herr Willich über „Die Großdeutsche Jugendführertagung in Sebnitz i. Sa.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr bei von Hören, Hernerstr. 220, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Lohmann, Dorstenerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Eppendorf, abends 8 Uhr, bei Niggeling, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Weitmar, abends 8 Uhr bei Claas, Haitingerstr., wöchentliche Zusammenkunft.

Es handelt sich um zwei deutsche wolfsgraue Schäferhunde, die auf die Namen Nelly und Rolf hören. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Eichung der Wagen und Gewichte in Gerthe finden am 25. bis 29. April und am 1. Mai im Lokale des Wirts Lüke statt. Für Harpen sind die Termine auf den 3. bis 5. Mai in der Wirtschaft Wieschemann angesetzt. — Ernannt. Der Klempnermeister Anton Lamberty von hier ist vom Landrat zum zweiten Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr Gerthe und bei Bränden zum Stellvertreter des Ortspolizeiverwalters ernannt.

Aus der Nachbarschaft.

abl. **Herne**, 24. April. Festnahme jugendlicher Straßenräuber. In der letzten Zeit wurden in der Strünkeder Straße wiederholt ruhig des Weges gehende Personen überfallen, zum Teil mit Erschießen bedroht und der Wertsachen und der Papiere beraubt. Fünf solcher Fälle sind zur Kenntnis der Polizei gekommen. Jetzt sind die Straßenräuber ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um drei jugendliche Burschen, kaum 20 Jahre alt: August Jäkusch und Heinrich Felkhopf, beide aus Herne, und Albert Hotze aus Recklinghausen Süd. Die Burschen sind gewöhnlich in der Weise vorgegangen, daß sie zu nächtlicher Stunde die Passanten zunächst um Feuer baten für ihre Zigarette, die Personen dann zu Boden schlugen und beraubten. Sie wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

a. **Wanne**, 24. April. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat in den Monaten Januar, Februar und März d. J. 306 000 Mark Krankengeld ausgezahlt bei 3600 Mitgliedern. Diese enorme Summe ist zurückzuführen auf die zu Anfang d. J. aufgetretene Grippe. — Nach dem Jahresbericht der Hafenbetriebsgesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1921 hatten die beiden Häfen und die Kleinbahn einen stärkeren Verkehr als die beiden Vorjahre. Beschäftigt wurden am Schlusse des Geschäftsjahres 171 Angestellte und Arbeiter gegen 170 am Ende des Vorjahres. Die Verlegung der Verwaltung in das bisherige Hafengebäude konnte im März durchgeführt werden. Zur weiteren Zusammenziehung des Betriebes wird die Verlegung der Hauptwerkstatt und des Lokomotivschuppens von dem Uebergabebahnhof Wanne nach dem Westhafen beabsichtigt. Zur Aufschließung des Industriegeländes südlich der Heerstraße wurde ein 400 Meter langes Anschlußgleis an den Bahnhof Osthafen gebaut. Um dem Bedürfnis eines Freigleises in der Gemeinde Eickel Rechnung zu tragen, ist der Bau eines solchen zwischen der Brenner- und der Holsterhausenerstraße in Angriff genommen und in den letzten Tages des Jahres fertiggestellt. Im Osthafen sind Geländeber- und -Ankäufe für industrielle Unternehmungen getätigt worden, so daß der Verkehr im kommenden Jahre eine weitere Steigerung verspricht. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Betrag von 8910,67 Mark als Vortrag für 1922 auf.

n. **Linden**, 24. April. Der Evang. Frauenverein Linden (Ruhr) feiert Donnerstag, 27. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, sein Jahresfest im Saale des Wirts Lutz an der Hochstraße. Die Feier, zu der auch die Frauenhülfen von Hohwege und Dahlhausen eingeladen sind, wird den Gästen Ansprachen, Deklamationen, musikalische und gesangliche Aufführungen bringen. Die Hauptrede hält Frau Gräfin von Plettenberg-Heeren über soziale Fragen der Frauenhilfe. — Die Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Hattingen hat beim Friseur Böhle in Linden, Königstr. 20, eine Ausgabestelle der dem freien Verkehr überlassenen Arzneimittel, Verbandsstoffe, Heil- und Stärkungsmittel eingerichtet. Den Kassenmitgliedern und deren Familienversicherten werden gegen vorzulegende Verordnung die in Frage kommenden Arznei- und Heilmittel unentgeltlich verabfolgt. — Das neue Glockengeläut der Christuskirche, das Himmelfahrt oder Pfingsten zum erstenmal geläutet werden sollte, wird eingetretener Hindernisse wegen leider bis zum obigen Zeitpunkte nicht fertig. Die Lieferung durch den Bochumer Verein, der das Gußstahlgeläut der drei Glocken herstellt, wird Ende Juli oder vielleicht Anfangs August erfolgen. Die kleine Bronzeglocke, die nach der Entfernung ihrer beiden großen Schwestern im Weltkrieg allein unseren Gemeindegliedern im Schwunge des Lebens wechselvolles Spiel verkündete, wurde vom Bochumer Verein käuflich erworben.

* **Blankenstein**, 24. April. Die Amtsversammlung bewilligte eine abermalige Beihilfe von 300 Mk. für Sassendorf, 1000 Mk. für Bethel. Vom 1. April wird für die Beköstigung von Polizeigefangenen und Obdachlosen ein Betrag von 18 Mk. gewährt; die Pflegesätze im Krankenhause betragen jetzt für Erwachsene 48 Mk., für Kinder 40 Mk., die Jahresentschädigung für Desinfektionen im Krankenhaus wurde auf 500 Mk. festgesetzt. Der christlichen Baugenossenschaft in Bochum wurde ein Darlehen bewilligt, das Zentrum enthielt sich der Stimme. Die Versicherungsgrenze für Beamte bei der Krankenkasse wurde auf 40 000 Mk. heraufgesetzt. Der Abschluß der Jahresrechnung für 1920 wurde genehmigt. Einnahme: 1 613 552,74 Mk., Ausgabe 1 590 341,68 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 23 221,06 Mk.

Aus den Provinzen.

TBD. **Unna**, 24. April. Die schwarzen Pocken. Bei der Ehefrau Friederike Nabeneck in Unna sind die schwarzen Pocken festgestellt worden. Die Behörde fordert die Bewohner auf, sich der Schutzimpfung unterziehen zu lassen.

* **Iserlohn**, 22. April. Ein Ehrenmal für die gefallenen Mitglieder plant der Sauerländische Gebirgsverein (Hauptverein) in Gestalt eines Wanderheims mit Jugendherberge im Sauerlande zu errichten. Eine von der Einkauf-Niederrhein dem S. G. V. kürzlich zugeflossene Spende in Höhe von 20 000 Mk., ferner ein erstmaliger Beitrag des Hauptvereins vom S. G. V. von 5000 Mk. bilden den Grundstock zu der nunmehr unter den Abteilungen und Mitgliedern eröffneten Sammlung.

TBD. **Soest**, 24. April. Ungünstiger Saatenstand. Aus der Soester Börde kommen ungünstige Nachrichten über den Stand der Saaten. Bei den anhaltenden Nord- und Ostwinden verschwindet der Weizen, der ohnehin schon schlecht durch den Winter gekommen war, immer mehr von den Feldern. Ein großer Teil der Weizenfelder in der Börde muß umgepflügt und mit anderen Früchten bestellt werden. Noch schlimmer sieht es auf der Haar aus, wo wohl kaum eine Weizensaat stehen bleiben kann.

TBD. **Lippstadt**, 24. April. Verhafteter Erpresser. Am 22. März erhielt der Landwirt Rehborn in Ermsinghausen einen Drohbrief, worin er aufgefordert wurde, 20 000 Mk. in der Nähe des Dedinghauser Waldes niederzulegen. Er ließ diesen und einen weiteren Drohbrief unbeachtet. Als der Briefschreiber sich andere Opfer aussuchte, gelang seine Festnahme in der Person des Stephan Krukelmann.

TBD. **Herford**, 24. April. Hohes Alter. Der seit dreieinhalb Jahrzehnten im Ruhestande lebende Bahnwärter Christian Blase aus Melbergen beging kürzlich die Feier seines 102. Geburtstages.

tbd. **Krefeld**, 22. April. Großer Fabrikbrand. Eine der größten deutschen Zuckerraffinerien, die Firma B. Schwengers Söhne in Uerdingen, ist gestern nachmittag niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Das Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete, fand an den großen Zuckervorräten, fertigen und unfertigen, reiche Nahrung. Die wertvollen Maschinen sind vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf 40 bis 50 Millionen Mark geschätzt. An Fertigfabrikaten sind allein rund 20 000 Zentner Zucker ein Raub des verheerenden Elements geworden. Gegen Abend hielt die gewaltige Feuersbrunst noch in unverminderter Stärke an. An ein erfolgreiches Löschen ist trotz aller Anstrengungen nicht zu denken.

Handel / Industrie / Verkehr

Ein Dollar = 250—253 Mark.

Rhein.-westf. Devisen-Markt.

p. Die Abwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel an der Berliner Börse setzte sich in Westfalen und Rheinland am gestrigen Nachmittag weiter fort. Infolge der Ungewißheit in der politischen Entwicklung war die Kauflust sehr gering. Das reichliche Angebot fand selbst zu ermäßigten Kursen schlechte Aufnahme. Gegen Abend schlossen: **Holland 9400—9500, Belgien 2100—2125, Frankreich 2300—2325, England 1100—1110, Newyork 250—253, Schweiz 4950 ca.**

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		22. April Geld	22. April Brief	24. April Geld	24. April Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	10187.1	10212.7	9762.75	9787.25	12837.4
Belgien	100 Fr	2297.10	2302.90	2197.25	2202.75	2837.15
Norwegen	100 Kr.	5123.55	5136.45	4843.90	4856.10	6018.95
Dänemark	100 Kr.	5717.80	5732.20	5448.15	5461.85	7167.65
Schweden	100 Kr.	6926.30	6943.70	6641.65	6658.35	8831.10
Italien	100 Lir	1443.15	1446.85	1394.25	1397.75	1720.75
England	1 St.	1178.50	1181.50	1128.55	1131.45	1483.50
Amerika	1 D.	266.53	267.21	255.68	256.32	338.67
Frankreich	100 Fr.	2491.85	2498.15	2397.—	2403.—	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5215.94	5229.05	4978.75	4991.25	6578.06
Spanien	100 Pes.	4149.80	4160.20	3960.—	3970.—	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	3.48	3.52	3.38	3.42	—.—
Tsch.-Slow.	100 Kr.	520.30	521.70	500.35	501.65	613.35
Ungarn	100 Kr.	34.85	34.95	34.85	34.95	—.—

Abwärtsbewegung auf dem Kuxenmarkt.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 24. April. Die Kuxenbörse stand im Zeichen einer großen Abwärtsbewegung. Auf dem Kohlenkuxenmarkt kamen die sehr geringen Umsätze nur zu nennenswert niedrigeren Kursen zustande. Schwere Werte, wie Ewald, Graf Bismarck und König Ludwig verloren bis zu 150 000 Mark. Langenbrahm und Carolus magnus waren ebenfalls erheblich billiger. Alte Haase und Karoline je 10 000 Mark schwächer. Von linksrheinischen Werten waren Mörs auf die bevorstehende Zubuße hin 8000 Mark abgeschwächt. Braunkohlenwerte lagen geschäftslos. Am Kalikuxenmarkt war das Geschäft still. Einigkeit gaben 15 000 Mark nach, Asse 10 000, Volkenrode 8000; sonst waren noch Hohenfels, Erichsegen und Felsenfest billiger im Verkehr. Wintershall waren 350 000 Mark niedriger. Am Kali-Aktienmarkt gab es Kursrückgänge bis zu 200 Prozent.

Berliner Börsenkurse.

vom 24. April 1922.

	21. 4.	24. 4.		21. 4.	24. 4.
Bankaktien			Eintr. Braunk	1640.	1480.
Barmer Bankv.	285.50	280.—	Elberf. Farben	710.—	675.—
Com.u.Privatb.	320.—	315.—	Eschw. Bergw	900.—	900.—
Darmst. Bank	319.—	314.—	Essener Steink.	1359.	1250.
Deutsche Bank	625.—	615.—	Flensb. Schiffsb	970.—	800.—
Disconto-Ges.	449.—	445.—	Gasmot. Deutz	810.—	770.—
Dresdner Bank	340.—	330.—	Gels. Bergw.	1088.	990.—
Ess.Cred.Anst.	330.50	330.—	Gels. Gußstahl	950.—	800.—
Reichsbank	240.—	220.—	Glas Schalke	4500.	4300.
Brauereiaktien			Goldschmidt	998.—	850.—
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Harp. Bergw.	1310.	1750.
Dortm. Aktien	850.—	795.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	1025.	1020.	Heckmann C.	3525.	3170.
MüserLangend	1350.	1375.	Hirsch Kupfer	786.—	729.—
Schleg.Scharp.	731.—	—.—	Hohenlohe	910.—	830.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	720.—	690.—
Hamb.Am.Pak.	448.50	408.—	Höchst Farben	700.—	670.—
Nordd. Lloyd	352.—	326.—	Hösch Stahlw.	1335.	1250.
Industrieaktien			Humb. Masch.	675.25	630.—
Adlerwerke	523.—	480.—	Ilse Bergbau	1600.	1500.
Akkumul. Hag.	1120.	1030.	Kali Aschersl.	1260.	1300.
Allg.Elekt.Ges.	690.—	642.—	Köln Neuessen	1275.	1185.
Anglo Guano	1742.	1650.	Königsborn	—.—	2100.
Annener Guss	2265.	2150.	Küppersbusch	—.—	—.—
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	461.—	435.—
Bad. Anilin	769.—	725.—	Laurahütte	2275.	2215.
Balcke Masch.	1750.	1670.	Magd. Bergw.	1900.	1650.
Baroper Walz.	1275.	1165.	Mannesmann	1461.	1400.
Bergm. Elektr.	829.50	750.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	1250.	1250.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1500.	1380.
Boch. Gußstahl	1160.	1090.	Mülh. Bergw.	1525.	1450.
Braunk. u. Brik.	1000.	959.—	Nation. Autom.	530.—	490.—
Buderus Eisen	926.—	840.—	Oberschl. Bed.	1091.	1000.
Busch Lüdensch	1160.	980.—	Orenst. Koppel	1180.	1080.
Caro	852.—	795.—	Phönix Bergw.	1165.	1080.
Chem. Griesh.	905.—	775.—	ReisholzPapier	612.—	560.—
Chem. Weiler	665.—	650.—	Rh.Braunkohle	1355.	1300.
Chem.Ind. Gels.	2730.	2575.	Rh.Stahlwerke	1300.	—.—
ConcordiaBerg	—.—	—.—	Riebeck Mont.	1799.	1670.
Cons. Schalke	2300.	2200.	Romb. Hütte	605.—	540.—
Daimler Mot.	490.50	450.—	Rütgerswerke	910.—	840.—
D.-Lux. Bergw	1030.	960.—	Sarottis Schok	1300.	1205.
Deutsche Erdöl	2050.	2000.	Siemens Halske	988.—	925.—
Deutsche Kali	1830.	1760.	Schuckert Co.	660.—	603.—
Deutsch.Masch	1145.	950.—	Schwelm.Eisen	3000.	2600.
D. Schachtbau	2790.	2500.	Thale Eisen	6000.	5500.
Deutsch. Waff.	1565.	1380.	Westfalia Els.	725.—	1950.
DittmannNeuh.	5325.	5100.	Westf. Drahtw.	679.—	575.—
Dürkopp	752.—	720.—	Eis. u. Draht	725.—	550.—
Dynamit Nobel	726.—	675.—	Wicking Zem	—.—	1065.
			Witt. Gusstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	986.—	920.—

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 24. April. Die sprunghafte Besserung der Mark an der letzten Newyorker Börse, welche wahrscheinlich auf eine starke Nachfrage des Reisepublikums zurückzuführen ist, das sich in einer überaus großen Zahl nach Deutschland angemeldet hat, rief an der heutigen Börse eine starke Nervosität auf dem Devisenmarkt hervor, der größeren Schwankungen unterworfen war. Der Dollar setzte mit 258 ein, ging dann auf 266, um sich später wieder auf 255 abzuschwächen. Die Gerüchte über Anleiheverhandlungen trugen das ihrige dazu bei, diese Nervosität zu erhöhen. Auf dem Effektenmarkt verstimmte der Rückgang der Devisen, zumal wir einer durchaus ungeklärten politischen Situation in Genua gegenüberstehen. Man berücksichtigt auf dem Effektenmarkt vor allem, daß ein starker Rückgang des Dollars auf unsere wirtschaftliche Lage, die an und für sich schon äußerst gespannt ist, eine starke Depression ausüben muß. Unmittelbar berührt durch den Rückgang der Devisen wird die Eisenindustrie, wo die inländischen Preise bereits über den Weltmarktpreisen stehen. Das gleiche dürfte wahrscheinlich jetzt auch schon bei den Kohlenpreisen der Fall sein. Bei einer weiteren Entwicklung in dieser Richtung müßte eine starke Entwertung der inländischen Warenläger eintreten, die eine starke Inanspruchnahme der deutschen Kreditbanken nötig macht, so daß eine Verschärfung der Lage auf dem Geldmarkte, welcher ohnehin schon seit einiger Zeit stark angespannt ist, die Folge sein dürfte. Kreditbedürftige Kreise werden sich in diesem Falle natürlich in erster Linie von ihrem Effektenbesitz trennen, woraus sich erklärt, daß die relativ äußerst niedrigen Kurse an der heutigen Berliner Börse einen weiteren schärferen Rückgang erfahren konnten. Dieser Rückgang prägte sich auf der ganzen Linie aus, so daß die Börse eine ausgesprochen matte Haltung aufwies. Auf dem Montanmarkte kam es verschiedentlich zu Kursrückgängen über 100 Prozent. So setzten Riebeck 160, Köln-Neuessen 115, Essener Steinkohlen 100 Proz. niedriger ein. Sonst betrugen die Kursrückgänge 50 Proz. und darüber. Etwas besser gehalten waren von oberschlesischen Werten Kattowitzer, die 10 Proz. verloren. Laurahütte konnten bei etwas Geschäft 50 Proz. gewinnen. Die Schiffahrtswerte waren leicht niedriger. Auf dem Kalimarkt büßten Westeregeln 125 Proz., Deutsche Kali 20 Proz. ein, während sich für Aschersleben Nachfrage zeigte. Der Kurs konnte sich um 35 Proz. heben. Im freien Verkehr hatten die Kursabschläge ein Ausmaß von etwa 100 Proz. Von heimischen Banken verloren Deutsche Bank 13 Proz., die übrigen weniger gefragt. Im Verlaufe trat vorübergehend eine leichte Erholung ein, die jedoch nicht allgemeiner Art war, und später vollkommen wieder verloren ging. Die Kurse gingen durchweg, wenn auch nicht mehr so stark wie zu Beginn, zurück. Die Börse schließt lustlos bei einem Dollarstande von 254.

* **Mannesmann — Consolidation.** In der ordentlichen Hauptversammlung der Bergwerks-A.-G. Consolidation in Gelsenkirchen, die über den bekannten Abschluß eines Betriebsvertrages mit den Mannesmann-Röhrenwerken Beschluß fassen sollte, waren 3 Aktionäre mit 15 Mill. Mk. Aktienkapital vertreten. Das Umtauschangebot lautet nunmehr dahin, daß für 2 Consolidationsaktien über je 1000 Mark 5 neue Mannesmann-Röhrenwerke-Aktien über je 1000 Mk. gewährt, außerdem für jede umgetauschte Consolidationsaktie 3000 Mark in bar gezahlt werden. Die den Aktionären der Consolidation zum Umtausch zur Verfügung gestellten Mannesmann-Röhrenwerke-Aktien genießen dasselbe Bezugsrecht wie die alten Aktionäre der Mannesmann-Röhrenwerke, nämlich 2:1 zu 500. Dabei sind die bezogenen jungen Aktien ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigt, die gegen die Consolidationsaktien eingetauschten Mannesmann-Röhrenwerke-Aktien nehmen dagegen ab 1. Juli 1921 an der Dividende teil. Der Betriebsvertrag wurde mit 14 023 gegen 77 Stimmen von 4 Aktionären angenommen. Ein Aktionär erhob Protest zur Niederschrift des Notars. Er erklärte, die Anfechtungsklage erheben zu wollen. Die Versammlung wählte im Zusammenhang mit dem Abschluß des Betriebsvertrages neu in den Aufsichtsrat Generaldirektor Bierwes-Düsseldorf von den Mannesmann-Röhrenwerken.

* **Fried. Krupp A.-G. in Essen.** Eine a. o. H.-V., in der unter dem Vorsitz des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das gesamte Aktienkapital, darunter auch das in holländischen Händen befindliche, vertreten war, wählte die beiden vor der letzten Hauptversammlung ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Geh. Justizrat v. Simson (Berlin) und Exzellenz Sack (Berlin) wieder. Als Vertreter der in der Treuhand zusammengeschlossenen Werkaktionäre wurde aus den von ihr vorgeschlagenen drei Herren Oberingenieur Goebel in den Aufsichtsrat gewählt. Bei der Treuhand sind bis jetzt 29,1 Mill. Werkaktien gezeichnet.

* **Gewerkschaft Ewald.** Die neue Gewerkschaft verteilt für das 1. Quartal 1922 eine Ausbeute von 5000 Mark.

* **Gewerkschaft Carolus Magnus.** Die Gewerkschaft verteilt für den vergangenen Monat wieder 100 Mark Ausbeute.

p. **Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H., Hamm i. W.** Die Gewerkenversammlung genehmigte die Regularien und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Mitteilungen über die Aussichten wurden nicht verlangt und nicht gemacht.

* **Kabelwerk Duisburg, A.-G. in Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1921, der mit einem Gewinn von 3 066 514 (i. V. 2 952 843) Mark abschließt, nachdem vorher 1 Mill. Mk. für Beamten- und Arbeiterwohnungsbauten zurückgestellt sind. Weiter wurde beschlossen, von dem Gewinn 3 Mill. Mk. dem Dispositionsfonds zuzuführen, eine Dividende von 25 Prozent zu verteilen und 66 514 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital von 12 durch Ausgabe von 24 000 Inhaberaktien mit einfachem Stimmrecht auf 36 Mill. Mk. zu erhöhen.

Niederrheinische Bergwerksgesellschaft m. b. H. in Neunkirchen. Die Vollversammlung der in der Gesellschaft zusammengeschlossenen Gewerkschaften Ernst Moritz Arndt, Großherzog von Baden und Süddeutschland beschloß die Einziehung einer Zubuße bis zu 15000 Mark pro Kux für jede Gewerkschaft. Je c5000 Mark sollen am 1. Juni 1922 und am 1. Dezember 1922 eingezogen werden, der Rest, wenn überhaupt noch erforderlich, nach dem Ermessen des Vorstandes, jedoch nicht vor 1923. Wenn diese Zubuße eingezogen sein würde, seien insgesamt 135 Mill. Mk. investiert; damit sei aber das Bauprogramm voll durchgeführt.

* **Chemische Fabriken von Heyden, Berlin.** Die Hauptversammlung soll Beschluß fassen über die Erhöhung des Grundkapitals um 28 Millionen Mark durch Ausgabe von 26 Millionen Mark neuer Stamm- und 2 Millionen Mark neuer Vorzugsaktien.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat März 1922.

Im Ruhrbecken (einschl. der linksrhein. Zechen) wurden im März 1922 9 014 278 To. Kohlen in 27 Arbeitstagen gefördert, gegen 7 737 974 To. in 24 Arbeitstagen im Februar 1922 und 9 181 430 To. in 24 Arbeitstagen im März 1913. Die Gesamtförderung des Monats März stellte sich mithin rund 1,27 Mill. To. höher als im Februar. In der Hauptsache ist dieses bessere Ergebnis durch die höhere Zahl der Arbeitstage (27 gegen 24) zu erklären. Aber auch die arbeitstägliche Förderung hat zugenommen. Sie betrug im März 1922 333 862 To., gegen 322 416 To. im Februar 1922. Im Vergleich zur Vorkriegszeit (März 1913 (382 560 To.), ist dagegen noch eine Minderförderung von annähernd 50 000 To. zu verzeichnen. An Koks wurden im Berichtsmonat 2 088 066 To. oder täglich 67 357 To. hergestellt, gegen 1 794 244 To. oder täglich 64 080 T. im Februar 1922 und 2 153 517 To. oder täglich 69 468 To. im März 1913. Die Brikettgewinnung stellte sich auf 374 210 To. (arbeitstägl. 13 860 To.) im März 1922, gegen 365 098 To. (arbeitstägl. 12 712 To.) im Februar 1922 und 392 719 To. (arbeitstägl. 16 363 To.) im März 1913. Im Monat März wurden insgesamt 592 463 Wagen gestellt oder arbeitstäglich 20 892 Wagen. Die höchste Gestellung war am 7. März mit 23 533 Wagen zu verzeichnen (im Vormonat am 14. 2. mit 25 543 Wagen), die niedrigste am 31. März mit 17 615 Wagen. Gefehlt haben insgesamt 156 763 Wagen (arbeitstägl. 5 725 Wagen).

Nebenproduktengewinnung.

Schwefelsaures Ammoniak: Die Wagengestellung im März war besser als im Februar, doch reichte sie nicht aus, die vorrätigen Mengen vollständig abzufahren. Infolge der Steigerung der Frachten und der Erhöhung der Kohlenpreise mußte auch der Preis des schw. Ammoniaks weiter um rd. 10 v. H. erhöht werden.

Benzol: Am 1. April 1922 erfolgte die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Benzolerzeugnisse, wodurch es allen Verbrauchern ermöglicht wird, sich ohne die mit der zwangsweisen Zuteilung und Verteilung verknüpften Umständlichkeiten die benötigten Benzolerzeugnisse zu beschaffen. Der Benzol-Verband hat den Preis für das Tetraltbenzol, das bekanntlich für motorische Zwecke zur Ausgabe gelangt und bei dieser Verwendung dem Benzol als gleichwertig erachtet wird, auf 22,50 Mk. das Kilogramm ab letzter Lagerstelle festgesetzt. Dieser Preis liegt ganz erheblich unter den Preisen für Leichtbenzin, die zurzeit rd. 60 Prozent mehr betragen. Unvermischte gereinigte Benzolerzeugnisse, welche nur für besondere Verwendungszwecke geliefert werden, läßt der Benzol-Verband durch seine Verkaufsorganisation einstweilen zu 30 Mark das Kilogramm absetzen.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 24. April. Bei geringer Kauflust notierten amtlich: Weizen 1100 bis 1120, Roggen 1000—1020, Hafer 1125 bis 1150, Futtergerste 175—1125—1200, Mais, grob 875 bis 900, Mais, La Plata 1175—1200, Weizenmehl 1725—1750, Rübkuchen 900, Palmkuchen 1090, Zuckerschnitzel 920, Wiesenheu 500—560, Kleeheu 620—650, Roggenstroh 266—280.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	465	500	Graf Schwerin	—	450000
Admiral	—	115000	Heinrich	—	150000
Alte Haase	42000	45000	Helene &Amal.	—	—
Blankenburg	250	300	Joh. Deimelsb.	125000	150000
Carl Friedrich	250	275	König Ludwig	195000	200000
Caroline	68000	75000	Langenbrahm	215000	230000
Carolus Magn.	85000	100000	LothringenAkt	1750	1850
Constant.d. Gr.	700000	800000	Mansfeld	22500	23500
Diergardt	120000	130000	Moers	62000	65000
Ewald	950000	1050000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. &Charl	—	100000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	—	53000
Glückaufsegen	110000	130000	Trier	105000	—
Gottessegen	—	100000	Wilhelm. Mevis	115000	125000
Graf Bismarck	880000	950000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	—	170000	Michel	168000	175000
Düren	—	—	Oscarsegen	15000	15500
Gute Hoffnung	—	68000	Vesta	—	100000
Leonhardt	165000	170000	Zukunft Akt.	—	950
Kaliwerte					
Alexandershall	158000	165000	Hüpstedt	46000	55000
Asse	87000	91000	Johannashall	—	45000
Bergmannssegen	180000	200000	Kaiseroda	—	410000
Burbach	300000	350000	Königshall	125000	145000
Carlsfund	65000	69000	Marie	—	24500
Carlshall	—	37000	Marie-Luise	—	245000
Desdemona	90000	95000	Max	22000	—
Einigkeit	83000	86000	Meimershaus.	7500	9000
Ellers	42000	50000	Neurode	—	40000
Felsenfest	45000	55000	Neustaßfurt	—	350000
Friedrichroda	37000	42000	Oberhof	—	25000
Fürstenhall	53500	56000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	62000	70000	Ransbach	30000	36000
Glückauf-Sond	285000	300000	Reinhardsbrun	28000	30000
GrossH.W.Ernst	45000	50000	Rothenberg	10800	11500
Günthershall	—	60000	Salzmünde	74000	78000
Habighorst	30000	35000	Siegfried I	51000	58000
Hansa-Silberb.	—	120000	Siegfr. Giesen	130000	135000
Heiligenroda	175000	190000	Thüringen	31500	34000
Heinrichsboldsh.	20000	28000	Volkenroda	98000	102500
Herta	—	40000	Walbeck	—	75000
Heringen	43500	47000	Wilhelmshall	—	140000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1100000	1200000
Hindenburg	125000	145000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	1170	1230	Krügershall-A.	800	850
Hall. Kali-Akt.	—	1650	Ronnenberg-A	1860	2050
Heldburg-Akt.	1300	1400	Salzdethfurt-A	—	2700
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	—
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	440	460	Halbach M.-A.	440	460
Benz alte Akt.	500	510	Kabelw Rheydt	800	820
Benz junge Akt	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Brückb. Fiend.	935	970	Lamb. & May	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Rh.-W. Elekt-A	650	700
Dortm Ritterbr	700	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Elitewerke-A.	—	—	Rh-WSchachtb	480	500
R. Wolf	—	880			

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Wir lassen noch folgende

Ergebnisse vom 23. April

und Spielberichte folgen:

B-Klasse.

Stiepel — Werne 0:3.
Langendreer — Weitmar: 0:0.

Gesellschaftsspiele:

Hammer Sp. V. — Linden 1:2.
Düsseldorf — Essen 6:2.
Germania Herne — Lütgendortmund 1:0.

Emschertreis.

Schalke 77 — Stoppenberg 1:2.
Essen 59 — Essen 81 3:0.
Union Gelsenkirchen — Erle 2:0.

*

Westfalia — Phönix 2:2. Zum fälligen Meisterschaftsspiel treten beide Mannschaften in stärkster Aufstellung an. Mit dem Anstoß entwickelt sich ein vorerst aufgeregtes Spiel, dann ist eine leichte Ueberlegenheit Westfalias nicht zu verkennen. Der Phönix-Torwart ist jedoch auf dem Posten. Er kann aber nicht verhindern, daß in der ersten Halbzeit Westfalia durch den halblinken und den halbrechten Stürmer je einmal erfolgreich ist. Damit scheint sich aber auch die grüne Mannschaft verausgabt zu haben. Jetzt sind es die Schwarzgelben, welche das Westfalia-Tor sehr oft in Gefahr bringen, doch ist die heute sehr gute Verteidigung ihrer Aufgabe gewachsen. Unermüdlich arbeitet der flinke Gästesturm, und aus einer Flanke des Rechtsaußen kann der Mittelstürmer kurz vor Beendigung der ersten Halbzeit für seine Farben den ersten Erfolg buchen. In der zweiten Halbzeit sieht man ein durchweg ausgeglichenes Spiel, in dem abwechselnd beide Tore in Gefahr kommen. Ein schön eingelöpfter Eckball bringt den Ausgleich. Jetzt raffen sich die Grünweißen noch einmal auf, doch zu einem Erfolge will es nicht mehr langen. Mit dem Ergebnis 2:2, welches dem Spielverlauf entspricht, trennt der Schiedsrichter, welcher keinen guten Tag hatte, zwei durchaus gleichwertige Mannschaften.

Ehrenfeld — Borussia Dortmund 5:2. Gleich nach Anstoß des jüngsten Mitglieds der „Ehrenfelder" (der 10jährige Fußballspieler brachte sich allerdings scheinlich in Sicherheit) entwickelte sich ein flottes Feldspiel, wobei Borussia bereits in der 5. Minute durch Selbsttor zu einem billigen Erfolge kam. Die Blauweißen verdoppelten ihren Eifer und erzielten durch Verwandlung einer gut getretenen Ecke bald darauf den Ausgleich. Auf beiden Seiten wurden schöne Torgelegenheiten durch Ueberkombination der Stürmerreihen und Abseitsstehen der Spieler nicht ausgenutzt. Ehrenfelds Torwart verpaßt eine hoch hereingegebene Flanke. An einem abseits stehenden Spieler vorbei wollte dann der Ball ins leere Tor. Durch famosen Schuß aus 20 Meter Entfernung, der unerwartet und scharf die untere Torecke passierte, verhalf der Halbrechte der Ehrenfelder seiner Mannschaft zum Ausgleich. Nach der Pause verteiltes Spiel. 10 Minuten vor Schluß sah Ehrenfeld seine Angriffe durch das siegbringende Tor belohnt.

Sprockhövel — Germania Bochum 0:0. Auf dem kleinen Platz entwickelt sich ein sehr lebhaftes Spiel, das die Germanen überwiegend in Angriff sieht. Aber hüben und drüben werden torsichere Sachen verschossen, und wider Erwarten bleibt die Spielhälfte torlos. Nach Wiederanstoß liegen die Bochumer überlegen im Angriff, können aber wegen ihrer nachgerade unbegreiflichen Aufregung und Schußunsicherheit zu keinem Erfolg kommen. Zu allem Pech wirkt der Mittelläufer bald darauf nur noch als Statist mit; dadurch wird das Spiel ausgeglichener. Gegen Schluß wird mit wachsender Erbitterung um den Sieg gekämpft, Ecke auf Ecke erzwungen, aber das Publikum sah nur Fehlschüsse. Das Spiel stand auf sehr mäßiger Stufe.

Katernberg — Laer 4:2. Laer mußte infolge Krankheit einiger Spieler Ersatz einstellen und dazu mit nur 9 Mann antreten. Katernberg steht komplett, scheint deshalb das Spiel zu leicht zu nehmen. Hack 2, Treutler und Reuber im Sturm beschäftigen die gegnerische Verteidigung und Läuferreihe stark und bringen gefährliche Sachen an. Gelhaus und besonders Koch als Läufer gaben genaue Vorlagen, wodurch das Spiel offen gehalten und schön durchgeführt werden konnte. Nach 15 Minuten verwirkte Katernberg einen Strafstoß, der von Treutler glatt eingesandt wurde; dann konnte Katernberg kurz hintereinander zweimal überraschend einsenden. Bei diesem Stande blieb es bis zur Halbzeit. In der 1. Minute nach Wiederbeginn abermals Tor für Katernberg. Radkowski hielt auf der Linie, jedoch wurde Tor gegeben; dann sieht man dauernd Laer in Front. Flanke von Hack wird zum zweiten Tor für Laer verwandelt. Weitere Tore werden vereitelt durch zahlreiches Verteidigen der Katernberger. Laer will gleichziehen und verstärkt seinen Sturm, gibt sich dadurch aber im Rücken Blöße, wodurch K. zum vierten Mal siegreich sein kann.

*

Westdeutschland — Berlin 5:2. Beide Mannschaften traten in der bekannten Aufstellung an. Etwa 15 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. Die Berliner legen gleich heftig los und kommen in den ersten Minuten durch Selbsttor des westdeutschen Verteidigers billig zum ersten Erfolg. Es gelingt bald dem Bielefelder Pohl, aus einer Flanke heraus das ausgleichende Tor zu treten. Die Westdeutschen sind weiter im Angriff. Der linke Verteidiger Berlins macht Hand. 11 Meter. Binder verwandelt denselben glatt zum zweiten Tor. Mit diesem Resultat geht es in Pause. Nach Seitenwechsel geht es in demselben Tempo weiter. Infolge Versagens des Mittelläufers der Westdeutschen kommen die Berliner oft in bedrohliche Nähe des westdeutschen Tores. Bald gelingt es ihnen auch, den Ausgleichstreffer zu buchen. In der 21. Min. ist es wieder Pohl, der das siegbringende Tor tritt.

Süddeutschland — Norddeutschland 2:3. Harder bucht gleich zu Anfang das erste Tor für Nord. 15 Min. später erhöht Nord seine Torzahl durch Mahnke auf 2:0. Kurz vor Wechsel holt Süddeutschland ein Tor auf. Halbzeit 1:2. Nach Pause sind die Leute aus dem Norden mehr im Angriff. Ein 11-Meter bringt den Süddeutschen den Ausgleich. Harder schießt kurz vor Schluß das siegbringende Tor.

Oesterreich — Deutschland 0:2. 70 000 Zuschauer waren auf dem Vienna-Platz an der hohen Warte zugegen, als der große Kampf seinen Anfang nahm. Folgende Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Göre, Ofenwest: Oesterreich komplett, Deutschland mit Ersatz: Für Stuffant spielt Mauch, Stuttgart, für Mahns Edy, Leipzig als Verteidiger, für Popp Wasserbacher, Pforzheim. In der ersten Halbzeit wollte es in der deutschen Mannschaft gar nicht klappen; besonders der Sturm fand sich nicht zurecht. Die Oesterreicher hatten weit mehr vom Spiel, doch verstanden sie es nicht, die Torgelegenheiten auszunutzen. Torlos geht es in Pause. Nach Seitenwechsel wird der deutsche Angriff geschlossener, Jägers Sturmführung wird besser. Besonders Träg bombardiert oft das gegnerische Heiligtum, doch ist der Wächter nicht zu schlagen. Die Oesterreicher erhalten zuerst einen 11-Meter zugesprochen, doch wird derselbe gegen den Pfosten geschossen. 6 Min. später erfolgt für die Deutschen ein 11-Meter; doch auch sie verstehen es nicht, ihn zu verwandeln. Das Spiel ist offen. Nach 25 Min. fällt das erste Tor für Deutschland. Wasserbacher sendet aus einer Vorlage Jägers unhaltbar ein. 5 Min. später sendet Jäger zum zweiten Male ein. Noch 15 Min. Spieldauer. Oesterreich macht mächtig Anstrengungen, um den Vorsprung aufzuholen; doch es wird zu viel kombiniert und alle Angriffe scheitern an Deutschlands Verteidigung. Trotz mit Ersatz geschwächt, konnte die deutsche Elf gefallen, besonders in der zweiten Halbzeit.

Großer und kleiner Rummel.

Berliner Brief.

Es lebt ganz gewiß noch eine Menge Leute außerhalb des Groß-Berliner Bezirks, die nicht wissen, was ein Berliner Rummel ist. Sie könnten gerade jetzt, wo die ersten wärmeren Tage die Herzen der von der Kälte diesmal arg mitgenommenen Reichshauptstädter erfreuen, diese Lücke ihres Wissens bequem füllen. Ueberall, wo leere Bauplätze inmitten belebter Wohngegenden vorhanden, haben sich diese Volksvergnügungen fragwürdigster Art wieder aufgetan. Es ist merkwürdig, wie wenig die Meinung der Verständigeren, der Wohlwollenderen Gewicht hat in der Verwaltung und sozialen Formung des heutigen Berlins. Wieviel ist schon von den Gefahren geschrieben und gesprochen worden, die diese vorsintflutlichen Brutstätten für alle Art von Laster und Verbrechen, besonders für die Jugendlichen, tatsächlich bilden, aber wie zum Hohn der warnenden Worte entstehen auch mit diesem Lenz die Rummelplätze in vermehrter Auflage. Ein Hauptanziehungsmittel ist der Glücksspielbetrieb, der nach der neuesten Verordnung eines verehrlichen Magistrats jetzt ganz offiziell sein unheilvolles Wesen treiben darf. Für jeden mittleren Platz hat man zwar „nur" bis zu fünf Glücksspielstände erlaubt, eine Zahl, die selbst für größere Betriebsstätten sehr ausreicht, um den Bedarf völlig zu decken. Wieder werden junge Leute, Portolassenverwalter usw. nicht nur Stunden ihrer Mußezeit, sondern auch viel Geld — und vielleicht auch das Geld anderer — dabei verlieren. Es ist ja so schnell geschehen, daß man bei einem Einsatz von nur fünf Mark im Umsehen 150 Mark und mehr dem Spielteufel opfert.

Man will den Verlust wieder einholen — und gerät dabei immer tiefer in die Kreide. Doch der Hauptschaden dieser unverantwortlichen Duldung des öffentlichen Glücksspiels liegt aber in der systematischen Erziehung der breiten Massen zum arbeitslosen Gewinn, die früher wenig davon gekannt haben.

Während so hart an der Straße das sogenannte Vergnügungsleben seine Kreise zieht, fehlt es nicht an parallele Erscheinungen in den sogenannten wohlhabenden Kreisen. Mit erschreckender Schnelligkeit wachsen die intimen kleinen Vergnügungslokale Berlins im Berliner Westen. Wer ein paar Zimmer entbehren kann, vermietet sie zu diesem Zwecke an valutastarke Persönlichkeiten und hat reichen Gewinn. Aber schon manche dieser Persönlichkeiten benutzte die gemieteten Räume zu intimem Spielbetrieb, und erst in voriger Woche sind vierzehn derartige kleine Nester aufgestöbert worden. Einige der Zimmervermieter werden sich wegen Uebertretung der deutschen Verordnungen gegen das Glücksspiel vor Gericht zu verantworten haben; helfen wird es vorläufig nichts, denn für die beseitigten werden sich schnell wieder ein paar Ersatzmänner finden. Großer Rummel unter freiem Himmel, kleiner Rummel in verschwiegenen Stuben. Hier und da der Tanz um das goldene Kalb, den uns gewisse Leute zu lehren nicht müde werden.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Schraube ohne Ende

So beginnt regelmäßig ein Artikel in meinem Leibblatt, wenn die Straßenbahntarife erhöht werden und es heißt dann zum Schluß, man würde bald nur noch zu Fuß gehen, die Mitteilung über erhöhte Kohlenpreise dagegen geht am gleichen Tage ohne jeden Kommentar durch die Presse, dabei wird durch die Kohlenpreiserhöhung jeder Bürger tagtäglich durch seinen mehr oder minder hohen Verbrauch an Kohlen belastet, während bei erhöhten Straßenbahnpreisen doch nur das fahrende Publikum zu den erhöhten Kosten der Straßenbahn beizutragen hat.

Es möge mir daher auch einmal gestattet sein, die Not der Straßenbahn-ner zu schildern. Denn hiervon habe ich seither noch wenig in den Zeitungen gelesen.

Daß der Bergmann oder der Schwerarbeiter eine auskömmliche Ernährung braucht, um seiner anstrengenden Arbeit gewachsen zu sein, bedarf gar keiner Frage. Aber auch der Straßenbahner hat einen Magen, und man soll ja nicht denken, dessen Tätigkeit sei eine leichte. Ein Fachmann würde bei der Besichtigung einer Straßenbahnwerkstatt finden, daß dort auch unter erschwerenden Umständen gearbeitet wird. Ja, wird mancher sagen, aber das Fahrpersonal hat einen guten Tag. Weit gefehlt, mein Lieber. Der Schaffner muß sich mit allerhand Nörglern — die erhöhten Preise müssen natürlich immer herhalten — herumschlagen und der Fahrer . . .

In meinem Leibblatt wurde nach dem letzten Eisenbahnerstreik ganz sachgemäß die aufreibende Tätigkeit eines Lokomotivführers geschildert und für denselben eine Lanze gebrochen. Ich behaupte nun, der Dienst eines Straßenbahnführers ist noch aufreibender. Oho? Jawohl. Mir ist dies auch schon von Lokomotivführern bestätigt worden. Gewiß hat der Lokomotivführer während seiner Fahrt nicht nur auf den richtigen Gang seiner Maschine zu achten und muß evtl. auch noch seinem Heizer beispringen, sondern er muß auch das vor ihm liegende Gleis und die Weichen, welcher er zu durchfahren hat, stets im Auge haben, außerdem sind alle möglichen Signalvorrichtungen auf ihre Stellung rechtzeitig zu prüfen, um Unglücksfälle zu vermeiden, aber eins hat er dem Straßenbahnführer voraus, sein Gleis liegt auf erhöhtem Bahnkörper und die freien Uebergänge werden rechtzeitig von Bahnwärtern abgesperrt. Das Gleis der Straßenbahn führt dagegen in der Regel über die belebtesten Straßen hinweg und bietet daher mannigfaltige Gefahren. Ganz kleine Kinder laufen mit Mutwillen noch kurz vorher über das Gleis und die großen Kinder würden, falls der Wagen nicht stärker wäre als sie, denselben umrennen, weil sie gerade in Gedanken sind. (Wegen der Tariferhöhung?) Dazu kommen Fuhrwerke aller Art, deren Lenker glauben, die Straßenbahn habe keine Daseinsberechtigung und sei nur zu ihrer Schikane ins Leben gerufen. Und erst die Autos. Na, die flitzen manchmal so hageldicht an der Straßenbahn vorbei, daß die Fahrgäste keinen gelinden Schrekken bekommen. Der Führer muß bei alledem ruhig Blut behalten, im gegebenen Falle aber schnell und sachgemäß handeln, um Unglücksfälle zu vermeiden. Schon zur Stärkung seiner Nerven braucht daher der Straßenbahner (Führer und Schaffner) eine auskömmliche Ernährung und hiermit die bei der fortwährenden Teuerung notwendige Lohnaufbesserung.

Und des Pudels Kern? Die Straßenbahn hat keine Valutagewinne und kann nur bei erhöhten Einnahmen Lohnaufbesserungen zahlen. Man komme mir daher nicht mehr mit der Schraube ohne Ende und überlege sich einmal, wie hoch denn die Fahrpreise gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen sind. Bei uns in Bochum zahlt man heute das 20—25fache, in Köln das 30fache und in Berlin demnächst das 40fache. Und was zahlt man für seine sonstigen Bedürfnisse? Ich brauche gar keine Zahlen zu nennen, die kann sich jeder schnell errechnen und wer es nicht kann, studiere seine Zeitung, er wird die Zahlen schon finden.

Also etwas mehr Einsicht und nicht gleich zu Fuß laufen, wenn die Straßenbahn wieder teurer geworden ist, wir wollen auch leben.

Einer für alle.

10 ältere Dreher,
4 Werkzeugmaschinen-Schlosser,
1 Lehrling für Krankenkassenbüro
gesucht von
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Mehl-Großhandlung
sucht für sofort eine tüchtige
kaufmänn. Kraft
(Herr oder Dame), die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, gegen gute Bezahlung. — Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. **10687** an die Geschäftsst. d. Btg.

Hiesiges Werk
sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Buchhalter
der mit dem Geldwesen völlig vertraut und an flottes Arbeiten gewöhnt ist.
Angebot mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbeten unter Nr. **10761** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für den Bezirk **Wanne-Eickel** wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der Buchhandlung **Ernsting, Eickel,** Kaiserstraße 18.
Märkischer Sprecher.

Miets-Gesuche

Zimmer
Zwei bessere junge Herren suchen zum 1. Mai ein möbl. Zimmer mit voller Pension in besserem Hause. Off. erbeten unter Nr. 10727 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
in besserem Hause. Angebote unter Nr. **10632** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Angestellter sucht **möbl. Zimmer** mögl. in Ehrenfeld. Gefl. Ang. u. Nr. 10382 a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Wir suchen für unsere
Rechnungs-Abteilung
einen befähigten, nicht zu jungen
Herrn
zum baldigen Eintritt. Gesuchter muß sicherer Rechner sein u. über eine gute Handschrift verfüg. Angebote unt. Nr. 10221 an die Geschäftsst. d. Btg.

Ein bis zwei tüchtige verheiratete
Schlosser
nicht unt. 30 Jahren sucht
Victoria-Brauerei Akt.-Ges., Bochum.

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale)
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Bürovorsteher.
Zur Leitung ein. kleinen Büros (Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen) wird auf sofort ein strebsamer und selbständiger Kaufmann gesucht.
Es wollen sich nur solche Herren melden, die Werkzeuge kennen und denen an einer Lebensstellung gelegen ist. Mit dieser Stellung ist nach Einarbeitung und zufriedenstellender Leistung Prokura verbunden.
Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. **10833** an die Gesch. dieser Zeitung.

Gesucht
Fräulein
als selbständige Verkäuferin für Lebensmittelgeschäft (persönliche Vorstellung) zum 1. Mai.
H. Grünendahl, Herne Kaisergarten.

Zuverl., bess., ig.
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Frau Dr. Jolk, Kirchstraße 1.

Suche zum 1. Mai wegen Heirat des jetzigen Mädchens ein ordentl., evang., zuverlässiges
Mädchen
für Hausarbeit. 10750
Frau H. Schalke sen., Westenfeld b. Wattenscheid, Heinrichstraße Nr. 6.

Gesucht zu sofort oder 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
das auch Lust zur Kinderpflege hat ins ev. Kinderheim Altenbochum.

Für die Buchhaltung eines großen Unternehmens wird für sofort evtl. später eine durchaus selbständige
Buchhalterin
gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der Zeitung unter Nr. **10675** erbeten.

Für meinen kinderlosen Haushalt suche ich ein sauberes 10718
Morgenmädchen
Frau Hebben, Albertstr. 27.

Sofort zuverlässiges
Zweitmädchen
nicht über 20 Jahre gesucht.
Landrat a. D. Gerstein Essen, Velmastraße 33.

Für meine zwei Kinder 2 und 3½ Jahre alt ein besseres junges 10717
Mädchen
gesucht, das Kinderpflege versteht und nähen kann.
Albertstr. 27 3 Et. r.

Einfaches, kinderliebes
Fräulein
nach Barmen für kleinen Haushalt gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. **10695** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Ein. Fräul. von ausw., 22 J. alt, läng. Jahre in nur herrschaftl. Häusern tätig, sucht Stellung zum 1. Mai als
Stütze
nach Bochum. Ang. unt. Nr. **10705** an die Geschäftsstelle d. Btg.

Kaufgesuche

Gebr. Klavier
v. 12—1800 Mk. z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. **R. 175** an
Franz Klobvenburg, Steele, Chausseestraße.

Zahn-Gebisse
Zahnb. **20** Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft **Zahnpraxis 51**
Brückstraße 51
Auf Haus-Nr. **51** achten!

Flaschen
kauft
Albert Janzik,
Maarbrückerstraße **12,** Telefon **1086.**

Ein fahrbarer
Schweißapparat
komplett, sowie eine
Feldschmiede
zu kaufen gesucht. 10789
Heidemann & Pelzer, Kohlenhandelsgesellschaft, Hattingerstr. 14.

Geschäftshaus
in erster, auch zweiter Lage von Selbstreflektanten zu kaufen gesucht.
Offerten unter **0915** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sekt- Wein- Liter-Flaschen
zu höchsten Preisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt, Bochum
Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2864

Goldankauf
E. Beleistein,
Kortumstraße **18.**

Verkäufe

2 gebr. Kinderbetten, Gasherd, Stuhlschlitten etc. zu verk. oder gegen Bücherschrank z. tauschen. 10830 **Koch,** Reichshof 14.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen **W. Schrubbe,** Roonstraße 37, Nähe der 8185 Marienstraße.

Ein Milchwagen und Militärwagen zu verkaufen. Eppendorf, Munscheidstraße 45.

Gesunde
Speisekartoffeln
billigst abzugeben.
Steden, Alten-Bochum, Wittener- u. Schulstr.-Ecke

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frc Eisenmöbelfabrik Zahl (Thr.

Hausgrundstück
bestehend aus 22 Zimmern und Laden, 1908 erbaut, zu verkaufen.
Richard Bleck, Eickel II, Dorstenerstr. 216.

Wir liefern pünktlichst:
Engelsburger Magerkohle und Briketts
Fettkohle
von Zeche Constantin und Prinz-Regent
Koks
in allen Sortierungen
Anthracitkohlen
von Zeche Gottfried Wilhelm und Zeche Johann Deimelsberg
Gebr. Uhe
Bochum, Ottostr. 41 u. 46
Telephon 2099.
NB. Auch jetzt decken Sie Ihren Bedarf noch vorteilhaft, da mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen ist. Bestellungen möglichst bis zum 20. ds. Monats erbeten.

HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen u. jung. Knaben.
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtg.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald u. Wasser.



Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters sprechen wir hiermit aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders danken wir für die zahlreichen Kranzspenden, die Mitwirkung des Kath. Bergmannsvereins und der Gesangabteilung der Zechen Caroline I und II.

Frau Maria Baumert
nebst Kindern.

Altenbochum, den 24. April 1922.

Stadtverordnetensitzung

Freitag, den 28. April 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht über die ordentliche Prüfung der Stadthauptkasse vom 27. März 1922.
2. Einmufung der städtischen Beamten und Dauerangestellten in die Besoldungsordnung und Besoldungsplan für 1921 und 22.
3. Genehmigung der neuen Bestimmungen über die Ausführung von Krankentransporten in der Stadt Bochum.
4. Festsetzung des Bebauungsplanes der verlegten Wattenscheider Straße von der Gahlenschenstraße bis zur Unterführung der Zechenbahn, sowie des Geländes zwischen Goldbach, Wattenscheider-, Vereins-, Goldhammer- und Römerstraße.
5. Errichtung eines Freibades.
6. Erste Lesung des ordentlichen Stadthaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922.
7. Erweiterung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, „Außerordentlicher Haushaltsplan".
8. Neuwahl von Mitgliedern für den Sport- und Turnausschuß.
9. Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter.
10. Erhöhung der Vergütung an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und der Vereinigten Ausschüsse sowie an die unbesoldeten Magistratsmitglieder.

Bochum, den 22. April 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Diekamp.

Aenderung

der Schlachtvieh- und Fleischbeschau- und Trichinenschaugebührenordnung.

Meine Schlachtvieh- und Fleischbeschau- und Trichnenschaugebührenordnung vom 28. August 1921, veröffentlicht im Amtsblatte der Regierung zu Arnsberg vom 3. September 1921 Stück 36 S. 478 bis 481, erfährt mit Wirkung vom 1. April 1922 ab folgende Aenderungen:

1. Die unter Ziffer I A und B. Spalte 2 festgesetzten, von den Tierbesitzern zu entrichtenden Gebühren für die ordentlichen Schlachtvieh- und Fleischuntersuchungen erhöhen sich um 50 Prozent. Dementsprechend erhöhen sich auch die den Tierärzten, Laienfleischbeschauern und den Ergänzungsbeschaukassen zufließenden Anteile.
2. Die unter Ziffer II aufgeführten Gebühren für die den Tierärzten vorbehaltene Schlachtvieh- und Fleischuntersuchung (Ergänzungsbeschau) erhöhen sich gleichfalls um 50 Prozent.
3. Die für Landwegreisen unter Ziffer II und Ziffer I A für Tierärzte bei Ausübung der Ergänzungsbeschau und der Untersuchung von Schlachtpferden festgelegten Wegegebühren erhöhen sich um 100 Prozent. Hinsichtlich der unter Benutzung der Eisenbahn ausgeführten Reisen behufs Ausübung der Ergänzungsbeschau verbleibt es bei den seitherigen Bestimmungen. Auch bleibt es bei Ausübung der Ergänzungsbeschau den Tierärzten nach wie vor überlassen, Gebühren oder Tagegelder zu wählen. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß die Gewährung von Tagegeldern bei der Ausübung der Ergänzungsbeschau zur Zeit gegenstandslos ist, da die Tagegelder der Kreistierärzte und gleichgestellten Beamten für kurzfristige Reisen nicht erhöht worden sind, diese also den künftigen Gebührensätzen von 30 Mk. gleichstehen.

Im übrigen bleibt meine vorbezeichnete Gebührenordnung vom 28. August 1921 in Kraft. 10 831

Arnsberg, den 3. April 1922.

Der Regierungspräsident.

Stadt Bochum

Jagdverpachtung.

Die Jagden im Jagdbezirk I, umfassend die Stadtteile Damme und Hofstede, und im Jagdbezirk III, umfassend den Stadtteil Wiemelhausen, sollen getrennt auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Ausgeschlossen von der Jagdnutzung sind die im Eigentum des Bochumer Vereins und der Rheinischen Stahlwerke und der Fa. Friedr. Krupp stehenden und in genannten Stadtteilen liegenden Grundstücke, welche besonders geteilten Eigenjagdbezirken angeschlossen sind.

Jagdbeginn:
für Jagdbezirk I: **1. September 1922,**
für Jagdbezirk III: **1. August 1922.**

Verpachtungstermin:
Dienstag, den 23. Mai 1922, vormittags 10 Uhr Zimmer 57 des Rathauses, Eingang Mühlenstraße.

Die Jagdbedingungen liegen vom 26. April d. J. ab 2 Wochen lang im Rathaus, Zimmer 9, zur öffentlichen Einsichtnahme aus, können auch gegen Einsendung von 10 Mark von der Stadtpolizeiverwaltung bezogen werden.

Bochum, den 22. April 1922. 10846

Der Jagdvorsteher.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 1 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 30. Juli 1901 über die Bullenkörung für die Provinz Westfalen (Extrabeilage zu Stück 47 des Amtsblatts pr. 1901) dürfen zum Decken fremder Kühe oder Rinder, sei es unentgeltlich oder gegen Bezahlung, nur solche Bullen Verwendung finden, welche nach einer vorherigen Prüfung von der hierzu bestellten Kommission für zulässig zur Zucht erklärt (angekört) worden sind.

Die Kommission wird zur Abhaltung des Körgeschäftes am Freitag, den 28. April 1922 zusammentreffen. Körtermine sind anberaumt: 10 Uhr vormittags in Stockum (Bahnhof), 10¾ Uhr in Langendreer (Amtshaus), 11¼ Uhr in Laer (Wirtschaft Stodt), 12¾ Uhr in Weitmar (Wirtsch. Garthmann), Samstag, den 29. April 1922, 9 Uhr vormittags in Riemke (Gemeindehaus), 9½ Uhr in Herne (Wirtschaft Mumme), 10 Uhr in Herne (früheres Amtshaus Baukau), 11 Uhr in Bladenhorst (Amtshaus), 12 Uhr in Gerthe (Amtshaus), 12¾ Uhr in Harpen (Gemeindebüro).

Diejenigen Bullenbesitzer aus dem Landkreise Bochum und der Stadt Herne, die Bullen zum Decken fremder Kühe oder Rinder für das Jahr 1922 verwenden wollen, werden ersucht, die Bullen unter Ausfüllung untenstehenden Formulars bis zum 27. April 1922 bei dem landwirtschaftlichen Kreisverein in Bochum, Kaiserstr. 45, anzumelden. In der Anmeldung ist auch anzugeben, an welchem der für die Körung festgesetzten Orte die Vorführung der Bullen erfolgen soll. Noch nicht 12 Monate alte Bullen werden von der Körung ausgeschlossen.

Die Körgebühr von 10 ℳ ist im Termin zu entrichten.

Bochum, den 24. April 1922.

Der Landrat:
J. V.: Reinke, Kreissekretär.

Anmeldung bis zum 27. April 1922 zur Bullenkörung im Landkreise Bochum am 28. und 29. April 1922.

Name, Stand und Wohnort des Besitzers	des Stieres Alter, Farbe u. Abzeichen	Abstammung	Vorführung der Bullen soll erfolgen im Körtermin zu (ob Stockum, Langendreer, Laer, Weitmar, Riemke, Herne, Bladenhorst, Gerthe oder Harpen)	Bemerkungen

Amt Werne.

Bekanntmachung.

Der Kostenverteilungsplan über die zu erhebenden Gebühren für die öffentliche Müllabfuhr für das Rechnungsjahr 1922 liegt vom 25. April ds. Js. 2 Wochen lang auf dem hiesigen Bauamt — Zimmer 13 — zur Einsicht offen. Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 11. April 1922 ist die Gebühr für jeden gemäß § 3 der Gebührenordnung vom 5. Juli 1907 in Frage kommenden Raum auf 15 ℳ festgesetzt worden. Bei Bäckereien beträgt die Gebühr für jeden Backofen 100 ℳ.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind während der Offenlegungsfrist bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand anzubringen.

Die Gebühren sind unbeschadet etwaigen Einspruchs binnen 14 Tagen nach Zahlungsaufforderung unter Vorlage der Aufforderung bei der Gemeindekasse Werne zu entrichten. 10 824

Werne, den 20. April 1922.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Schulz.

Amt Langendreer.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875 ist die Baufluchtlinienänderung im Winkel der Kaiserstraße und der Straße 6 mit Zustimmung der Gemeindevertretung und Ortspolizeibehörde in Langendreer festgesetzt.

Der Plan liegt von Donnerstag, den 27. April 1922 ab 4 Wochen lang zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Amtsbauamte (Zimmer 14/15) offen. Etwaige Einwendungen gegen die Fluchtlinienfestsetzung sind innerhalb der genannten Frist daselbst anzubringen. 10 837

Langendreer, den 19. April 1922.

Der Amtmann: Jacobi. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Gräfer.

Amt Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Die Firma Rütgerswerke A.-G. in Bladenhorst hat die gewerbepolizeiliche Genehmigung nachgesucht, auf dem Grundstück Flur 2 Parzelle 134/32 der Steuergemeinde Bladenhorst ein Benzollagerhaus und einen Faßschuppen zu errichten.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb 14 Tagen vom 24. d. Mts. ab, bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden.

Das Projekt liegt während dieser Zeit auf dem Bauamt des hiesigen Amtes zur Einsicht der Beteiligten auf.

Falls Einsprüche rechtzeitig erhoben werden, findet deren mündliche Erörterung am 8. Mai 1922, vormittags 11 Uhr vor dem Unterzeichneten statt.

Im Falle des Ausbleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden. 10 825

Bladenhorst, den 22. April 1922.

Der Amtmann: Abée.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Knabe: Dagobert Simon, Lüdenscheid. Ein Mädchen: Dr. von Selve, Altena.

Vermählt: Rechtsanwalt Dr. Carl Lübke mit Hilde Dörpinghaus, Bochum. Rudolf Wittich mit Marta Wirtz, Bochum. August Werth mit Agnes Hilleke, Iserlohn. Hans Richarz mit Ine Alda, Düren.

Gestorben: Josef Koch, 66 J. Bochum. Josefine Sieberg, 31 J. Düsseldorf. Frau Heinrich Vieregge, geb. Kellermann, 69 J. Holthausen-Plettenberg. Justizrat August Goldberg Rheydt. Eugen Banofsky, 67 J. Berlin.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung einer Wasserrohrleitung wird die **Dunscheidtstraße in Bochum** vom Krankenhause Bergmannsheil bis zur Drusenbergstraße von 24. April 1922 ab auf die Dauer von einigen Tagen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Umfahrt: Bülow-, York- und Drusenbergstraße und umgekehrt.

Bochum, 21. April 1922.

Der Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Deckertstraße in Bochum** von der Josefinenstraße bis zur Viktoriusstraße vom 24. April 1922 auf die Dauer von 2 Monaten für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. 10826

Umfahrt: Josefinen- und Viktoriusstraße.

Bochum, 20. April 1922.

Der Polizei-Direktor.

Bekanntmachung.

Wegen Verbreiterung der Hattinger Straße in Weitmar im Zusammenhange mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn wird die **Hattinger Straße von der Kohlenstraße bis Haus Weitmar** vom 25. April 1922 ab bis auf weiteres für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt.

Umfahrt: Ost-, Wasser-, Kirch- und Wilhelmstraße und umgekehrt.

Bochum, 24. April 1922.

Der Polizei-Direktor.

Verdingung.

Für den Neubau eines Einfamilien-Wohnhauses der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke an der Waldstraße sollen die Schreinerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf Zimmer 52 des Stadtbauamts, Verwaltungsgebäude 4, Eingang B, eingesehen und gegen Zahlung von 3,— Mark — soweit der Vorrat reicht — bezogen werden. Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote, sind porto- und bestellgeldfrei, Mittwoch den 3. Mai ds. Js., vormittags **11 Uhr** an die gleiche Dienststelle einzureichen, woselbst um diese Zeit der Verdingungstermin in Gegenwart etwa erschienener Bieter abgehalten wird. 10810

Bochum, 25. April 1922.

Stadtbauamt.

Amt Weitmar.

Ein gebrauchter

Krankenfahrstuhl

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an das

Wohlfahrtsamt Weitmar

Amtshaus II, Zimmer 18 erbeten. 10836



Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
Das Beste zur Haarpflege
In allen einschlägigen Geschäften

Puppen-Klinik
Zum Puppendoktor
Knauts Damenfrisiersalon
20 Königstr. 20
repariert
ständig Puppen

Tonhalle

Wir bieten Ihnen ab **heute Dienstag** ein ganz außergewöhnlich **großes Programm!!!**

Der große Ufafilm:

Das Spiel mit dem Weibe

mit der bildhübschen



Lotte Neumann

Drama in 5 Akten.

Weitere Hauptdarsteller: **Georg Alexander**
Regie: **A. E. Lieber**
Künstler. Ausstattung: **Robert Neppach**
Photographie: **Carl Drews**

Aufführungszeiten:

3¾ Uhr	6¼ Uhr	8½ Uhr

Kinder der Zeit

eine prachtvolle Sittenstudie aus der heutigen Zeit in 6 Akten.

Der amerikanische Groteskkomiker
CHARLIE CHAPLIN



in seiner neuen Groteske:
Chaplin klaut 'nen Regenschirm.

Ein Schlager

für jeden Pfeifenraucher:

nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,

Sie ersparen viel Geld!

Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122



Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!

Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt p. Pfd. **28.— 34.— 37.—** u. **42.—** M.
Mittelschnitt p. Pfd. **35.— 38.— 43.—** u. **46.—** M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, . . . per Pfund **96.—** und **115.—** M.

gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.

Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.

Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Roisdorfer

natürliches Mineralwasser

wohlschmeckend und bekömmlich.

Hauptniederlage: **Franz Bender,**
Roonstraße 70, Fernsprecher 1027.
Fabrikation alkoholfreier Getränke.



Josef Adams, Bochum

Knaben-Institut Spielwigge

b. Lüdenscheid. Gegr. 1858. Walderziehungsheim. Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperl. Pflege. Prospekt frei. **Dr. Rentrop.**



Ich nehme HEKRO dann werd ich reich!

HEKRO ist gut
HEKRO strahlt
HEKRO eilt
HEKRO spart
HEKRO EXTRA
pflegt den feinen Schuh

Die Stiefel halten länger

Alleinerzeuger **HEKRO WERKE** Dortmund

Zentralheizungen

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114

Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Haben Sie Stoff?

Liefere Anzug mit guten Zutaten und Machelohn von **600 Mk. an.**
Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen.
Anfertigung sämtl. Herren - Garderoben.
9017 Für guten Sitz wird garantiert.

Prinz & Co. Bochum, Ottostr. 8 parterre, an der Hattinger Straße

Gewinn-Auszug

der

19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 21. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 237423
2 zu 10000 M 71707
22 zu 5000 M 11180 13251 92889 141328 159222 168278 220126 220264 236057 240562 298773
126 zu 3000 M 6570 6714 11893 14672 15841 18228 22850 26416 33234 45914 47865 52253 65025 66474 70398 70961 72910 76974 80702 91173 93605 104268 107205 111447 112338 118404 119509 121379 123953 127187 132172 133270 135348 139749 140698 148400 153698 159803 165883 168592 174470 175072 176720 178830 187725 188582 200768 207125 227303 227797 228478 234407 239157 240121 241918 253855 273468 278385 284855 288922 290377 292576 299825
348 zu 1000 M 526 1425 2273 5313 6343 6660 6771 7634 9115 9379 9990 9998 10558 15637 16206 18305 19039 20225 21946 24265 25628 27177 27254 28143 28414 28711 29592 32508 32986 33522 36720 37848 37670 37840 39993 41502 41852 43563 46185 51099 53973 60061 60870 61945 62532 62849 69307 70194 74822 76067 76360 78184 79379 80070 81979 82294 82418 83846 86264 87749 87941 91079 95091 96049 98664 99348 99366 100551 101031 109616 109675 111634 112370 115628 119165 119787 120777 123602 127803 129707 135777 136099 137057 137332 137598 138013 138651 139169 141066 142682 143292 144760 145066 145683 146764 151425 155442 158547 159371 159691 160323 162162 163312 163817 166377 166802 169560 173758 174499 175824 175837 176536 182675 184373 185221 185338 186673 188394 188918 191858 191989 193086 197476 198692 202821 207300 211323 212361 218789 221279 222618 222858 224144 224276 224901 225579 228305 227789 228225 229502 233977 236623 237182 239605 240026 243040 246035 246766 247494 249571 254805 257743 258607 259460 261496 262450 262529 264861 2 6001 271576 278220 282707 282913 285599 288898 290052 290440 291868 291918 292245 292314 294928 296090 298358

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

6 zu 10000 M 20649 59080 126157
18 zu 5000 M 16673 76677 93250 168699 201851 261125 261673 2773.3 281665
180 zu 3000 M 5003 5721 21071 22953 28969 25729 27089 34913 42312 44168 51767 58232 61031 70082 70334 78093 80820 87113 94044 99227 101613 103738 111540 116019 119256 119982 123594 133105 136700 140759 146774 151119 153675 156852 159700 177116 183178 185583 187411 188663 192672 200398 203261 205444 209734 212098 214740 224779 229886 231284 235169 241151 241375 241646 243516 250869 255891 271480 277805 278893 282465 288786 290518 291839 298433
406 zu 1000 M 275 1740 2984 3070 3144 7195 9178 9400 12806 13661 18086 20101 22396 27507 30916 32807 33115 34360 34598 3506937 004 39391 40995 41168 41705 42672 43780 44029 44062 47167 48015 48218 52275 57008 57805 58515 60017 61086 65071 67034 67976 71031 72402 93178 74701 75830 78581 76427 78971 79665 8:840 84706 85859 87928 89426 90808 92102 93388 97613 103246 103368 104295 107432 112430 112708 113085 113658 116488 119154 119248 120648 122495 122507 123217 124110 124.78 124663 125893 126097 129152 129189 129309 131465 13:621 135169 134939 137103 138009 138030 139449 144689 144613 145229 148311 152781 152814 15.672 153340 156518 159196 160161 161997 162024 163189 164572 164926 168079 168110 170663 171387 171844 173092 173867 174805 181174 182151 183687 186453 187457 187859 188794 191224 194334 194532 197153 200121 200711 201986 204048 205587 206065 2.6512 206960 208384 210282 210311 210347 211091 211149 211406 211414 216158 216218 219366 2217.0 224637 224844 225006 225318 225872 227411 227794 228511 229274 229843 230548 231661 236288 237067 237210 237317 238096 239876 240864 245042 247235 247448 251278 251891 25.663 253452 257497 259741 260187 264227 264718 265.01 265271 265341 265557 266737 267501 268894 270427 272053 272342 275419 277403 277426 279241 281205 283419 284 04 285924 286443 29 031 294282 294392 294444 296611 297413 297588 298048

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.